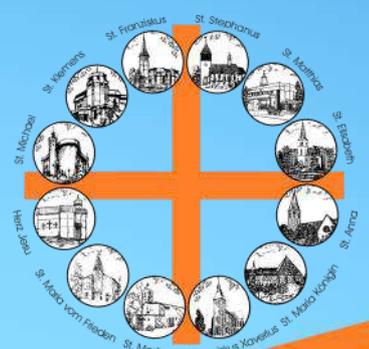


GEMEINSAM *unterwegs*

Kath. Pfarrbrief im Sendungsraum
Oberberg Mitte / Engelskirchen

02 / 2022 • Oberberg Mitte



Vater unser
unser tägliches Brot
gib uns heute



Liebe Leserinnen und Leser!

„Unser tägliches Brot gib uns heute“.

Dieser neue Pfarrbrief befasst sich mit einer ganz zentralen Bitte aus dem Vater unser. Ist das in der aktuellen Situation wirklich dran? Im Blick auf unsere Kirche können wir derzeit klagen, wütend, fassungslos, distanziert, enttäuscht, müde und sehr verärgert sein, und ich kann es gut verstehen, ja könnte selbst so manche Erfahrung dazu beisteuern. Und doch glaube ich, dass hinter all solchen Erfahrungen immer noch Gott da ist und auf uns wartet. Sich freut, wenn wir ihn nicht vergessen, ihn immer wieder entdecken und ansprechen. Wenn uns dabei die Worte ausgehen, dann hilft Jesus selbst uns, die passenden Worte zu finden, vor allem im Vater-unser-Gebet.

Dass Jesus uns einlädt, um das tägliche Brot zu beten, zeigt mir, dass Gott unser täglicher Wegbegleiter ist. Nicht nur ein Gott für besondere Anlässe, sondern einer, der – wie Jesus es einmal sagt – um unsere Sorgen und Nöte weiß, noch ehe wir ihn darum bitten.

Brot, wissen wir, fällt uns nicht wie reife Früchte vor die Füße. Brot bedeutet harte Arbeit. Die Felder bestellen, aussäen, darauf warten, dass das Korn reift, die Zeit der Ernte, das Gewinnen von Mehl aus dem Getreide, das dann für das Backen von Brot in der Regel mit der wichtigste Bestandteil ist.

Wie wenig selbstverständlich es ist,

dass dieser Prozess reibungslos verläuft, haben wir im Sommer dieses Jahres erfahren müssen, als das in der Ukraine herangewachsene und geerntete Getreide wochenlang nicht die Häfen verlassen konnte. Das in so vielen Ländern Afrikas dringend benötigte Korn blieb aus, Hungersnöte drohten.

Das Ährenfeld auf dem Titelbild zeigt, wie in Gottes Schöpfung das Korn – wie zahlreiche andere Feldfrüchte – heranwächst als Frucht der Erde. Gleichzeitig liegt es in der Verantwortung von uns Menschen, dass Brot entsteht und so verteilt wird, dass niemand zu hungern braucht. Die Vater-unser-Bitte erinnert an das Wirken des Schöpfer-Gottes, der Wachstum und Reifen schenkt, und genauso erinnert sie an die Notwendigkeit, selber Sorge zu tragen für die Bewahrung der Schöpfung und die Verteilung all jener Güter, die wir für das Leben brauchen.

Auch im übertragenen Sinne kann und darf unser Leben reiche Frucht bringen. Jesus sagt es ganz einfach: „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.“ Ich wünsche Ihnen diese tiefe, ja unerschütterliche Verbundenheit mit dem, der Grund und Quelle allen Lebens und aller Lebensfreude ist.

Mein Dank gilt allen, die mitwirken an einer lebendigen und gute Früchte hervorbringenden Kirche. Mit der ganzen Pfarrbriefredaktion grüßt Sie herzlich

Ihr Pastor Christoph Bersch

INHALT

IN DIESER AUSGABE:

Inhalt / Grußwort	2
Thema: Unser tägliches Brot ...	3
SKFM	9
Lichtbrücke	10
Unser Glaube	11
Kath. Familienzentrum	13
Aus dem Sendungsraum	14
Daten	22
+Culturkirche	26
Kirchenmusik	28
Aus der Pfarreiengemeinschaft	30
Buchtipps	32
Caritas	33
Um unsere Kirchen	34
Kolping	39
Chronik	42
Kaleidoskop / Impressum	44

Wir, die Seelsorger und Seelsorgerinnen von Oberberg Mitte und Engelskirchen, sowie die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte, Kirchenvorstände und Ortsausschüsse wünschen Ihnen von Herzen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein von Gottes Liebe erfülltes neues Jahr 2023!



Vaterunser - unser tägliches Brot gib uns heute

„Mama, was werden wir heute essen?“ fragen Kinder armer Eltern in der Hoffnung, dass sich wieder etwas finden lässt. Wo Väter nicht zuhause sind, Kinder auf der Straße leben, improvisieren Mütter Tag für Tag, um doch etwas kochen zu können. Sie sind Überlebenskünstler in vielen Familien.

Davon berichten die Ordensschwester Mary und die alleinerziehende Mutter Linet aus ihrem Einsatz im Slum von Nairobi in Kenia.

Doch oft reicht es nicht. Wir Satten bekommen Appetit und freuen uns aufs Essen. Die Hungernden scheuen sich, das Essen zu genießen aus Furcht vor dem nächsten Hunger, der sie überkommt. Wer Hunger kennt, geht sehr sorgsam mit dem „täglichen Brot“ um. Und doch schmeckt das Essen am besten, wenn man Hunger mitbringt. Ja, der Hunger ist der beste Koch. Es schmeckt herrlich, ganz prima und es schmeckt nach noch mehr... Wir wünschen jedem für jeden neuen Tag einen gesegneten Appetit und eine gesegnete Mahlzeit. Mehr muss es nicht sein. Noch mehr

ist gar nicht gut. Warten und verzichten und mit wenig zufrieden sein zu können, müssen wir üben und lernen. Eine biblische Geschichte macht es sehr anschaulich: Das Volk Israel zog durch die Wüste. Es mangelte an allem. Die Geduld kam an Grenzen. Viele wollten zurück, würden aber ihre mühsame errungene Freiheit wieder verlieren. Satt sein ist nicht alles. Sie fanden eine tägliche Gottesgabe, vielleicht war es Korandersamen, der wie Honigkuchen schmeckt. Mit Staunen fragten sie: „Was (ma) ist das (na)?“ Wer viel sammelte, teilte mit anderen, die nur wenig fanden. So hatte niemand zu viel und niemand zu wenig. Sie erklärten das Manna in der Wüste als „Brot vom Himmel“. Und jetzt bitte aufgepasst: Das Himmelsbrot hielt sich nur für jeweils **e i n e n** Tag. Einige sammelten aber zu viel davon und versteckten es in ihren Zelten. Doch dort verfaulte es, bevor der nächste Tag anbrach. Es war voller Maden und stank. Der üble Geruch fiel den anderen auf. Die Raffgier wurde bestraft. Erzählt ist es im

Buch Exodus, also im 2. Buch Mose im 16. Kapitel. Es will allen folgenden Generationen den Sinn für das Einsammeln des Brotnötigen nur für einen Tag erschließen.

Ich horte keine Riesenvorräte, aber ich kaufe dennoch etwas auf Vorrat ein. Ich möchte nicht, dass etwas sinnlos versteckt wird, was andere dringend benötigen, nicht, dass Lebensmittel weggeworfen werden, nicht, dass ständig etwas schlecht wird, nur weil meine Augen größer waren als mein Bauch.

Es ist immer wieder ein schönes Gebet, um das Brot zu bitten – nur jeweils für einen Tag. So hat es Jesus seinen Freunden gelehrt. Übrigens: ein Glas Wasser und eine Scheibe Brot können herrlich schmecken – wie an einem Festtag!

Mein Lieblingslied mit den Jüngsten heißt: Hast du heute schon „danke“ gesagt für so viel schöne Sachen? Das Brot auf dem Tisch, die Milch in dem Krug und Kleider, die haben wir genug ...

Pfarrvikar Klaus Nickl



Brot - und seine Bedeutung im Leben Jesu

Als Jesus seinen Jüngern und damit auch uns Christen heute gelehrt hat, um das tägliche Brot zu beten, da tat er dies aus seiner menschlichen Erfahrung heraus. Jesus war, wie wir aus den Evangelien wissen, kein Landwirt, kein Bäcker und kein Brotverkäufer. Er war bekannt als der „Sohn des Zimmermanns“, und wir können davon ausgehen, dass er Josef zur Seite gestanden und selbst als Handwerker gearbeitet hat. Aber er wird den Bäcker in Nazareth gekannt, bei ihm Brot gekauft haben, oder er hat seiner Mutter zugeschaut, wie sie aus Wasser und Mehl Brot gebacken hat. Ich möchte mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Frage vertiefen:

Welche Beziehung hatte Jesus zum Brot?

> Zunächst einmal fällt der Ort seiner Geburt ins Auge, die wir jedes Jahr besonders feiern und besingen: „Zu Betlehem geboren...“. Betlehem heißt übersetzt: Haus des Brotes. Wir können sagen, der Stall, in dem Jesus geboren wurde, wurde zu jenem Haus, wo Jesus für die ganze Menschheit zum Brot geworden ist.

> Und damit sind wir bei der berühmten Rede, die Jesus in der Synagoge von Kaphanaum gehalten hat und die uns das Johannesevangelium im sechsten Kapitel überliefert. Jesus stillt den Hunger der Menschen und gibt ihnen allen Nahrung aus wenigen Brotstücken, die ein kleiner Junge bei sich hatte. „Was ist das für so viele?“, fragen die Jünger Jesu skeptisch-hoffnungslos. Doch Jesus vermag die Menschen auch mit Wenigem zu sättigen. Ja, es bleiben noch ganze Körbe von

Brot übrig.

Johannes beschreibt, wie die Menschen ihn in ihrer Begeisterung zum „Brotkönig“ machen wollen, er sich aber zurückzieht. Viele der satt gewordenen Menschen wollen aber unbedingt mit Jesus zusammen sein, und so finden sie ihn schließlich in Kapharnaum. Er lässt sich jedoch nicht hofieren und zjubeln, sondern richtet eine besondere Botschaft an seine Zuhörer: „Müht euch nicht ab um die Speise, die verdirbt, sondern um die, die bleibt für das ewige Leben.“ Die Leute verstehen ihn nicht, und je mehr Jesus es ihnen erklärt, desto weniger wollen sie es annehmen. Als er sich schließlich selbst das „lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“, nennt, da wenden sie sich empört von ihm ab. Sie suchen Wunder, das Besondere – aber nicht einen, der von sich behauptet, er sei selbst das Brot des Lebens. Und auch die Rede vom „ewigen Leben“ ist anstößig, geht an dem vorbei, was sie jetzt möchten. Sie finden Jesu Worte so unerträglich, dass fast alle weggehen. FAST alle: denn Petrus spricht für seine Mitapostel, wenn er sagt: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.“ – Nun gehen ja auch heute sehr viele weg, verzichten auf den Leib Christi, der

sowohl für die Kirche wie auch für das eucharistische Brot steht. Nur: Was ist die Alternative? Zu wem gehen Menschen, die sich heute enttäuscht abwenden? Was finden wir sie anderer Stelle? Welche Nahrung für ihre Seele erwartet sie dort?

> Kehren wir noch einmal zurück zu den Evangelien. Das Gleichnis vom Sämann zeigt, dass Jesus die Gesetze der Natur kennt. Nicht alles bringt Frucht. Manchmal kommt Unkraut in den Weizen hinein. Und dann braucht es noch eine Menge Geduld: Die Zeit zwischen Säen und Ernten. Die Zeit, die es braucht, bis ein Brot gebacken ist. Und noch ein interessantes Bild findet sich bei Johannes: Nur wenn man ein Weizenkorn beerdigt, in die Erde hineinsät, wenn es dort gleichsam „stirbt“, dann bringt es reiche Frucht. Auch darüber lohnt es sich nachzudenken. Manchmal muss etwas sterben, damit Neues entstehen kann. Und auch wir sterben eines Tages, um dann „neue Schöpfung“ zu werden, gelangen an einen Ort, wo niemand mehr nach Liebe hungern muss, wo sich aller Mangel in Fülle verwandelt.

> Brot ist bis heute ein Symbol für Nahrung. Wenn jemand bei „Brot und Wasser“ leben muss, dann hat er nur das Allernotwendigste. Aber es sind die beiden elementaren Lebensgrundlagen, die so reichhaltige Ergänzung finden, dass es riesige Lebensmittel- und Getränkemarkte gibt, die kaum noch einen Wunsch offenlassen. Einerseits sind Fest- oder Hochzeitsmähler schon zu biblischen Zeiten Bilder jenes himmlischen Hochzeitsfestes, auf das hin wir unterwegs sein dürfen. Und als Zeichen für das kommende Reich Gottes



feiert Jesus mit Menschen seiner Zeit Festmähler. Weniger mit den Angesehenen und Reichen, als mit Zöllnern und Sündern. Ein starkes Zeichen! Und Jesus ruft uns auf, mit anderen Menschen zu teilen („Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben“) und uns nicht alleine mit dem begnügen, was uns körperlich sättigt („Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund hervorkommt“).

> Schließlich steht Brot an zentraler Stelle in unserer christlichen Glaubenspraxis. Denn am Vorabend des Paschafestes und am Vorabend seines eigenen Todes nimmt Jesus Brot und Wein, reicht es seinen Jüngern und spricht: „Nehmet und esset alle davon, das ist mein Leib, der für euch

hingegen wird.“ Und er fügt – für alle Zeiten und alle christlichen Gemeinden der ganzen Welt – hinzu: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Bis heute können wir Jesus Christus nicht näher kommen als bei der Feier der Eucharistie, wo er Nahrung für unsere Seele und Kraft für unser ganzes Leben wird.

> Viele weitere Bezüge lassen sich zwischen Jesus und der Bedeutung des Brotes in den Evangelien finden. Eine bekannte und besonders schöne Erfahrung möchte ich abschließend in Erinnerung rufen. Da sind Menschen einen ganzen Tag unterwegs: Traurig und resigniert. Sie hatten ihre Hoffnung verloren, sie buchstäblich begraben müssen. Jünger Jesu, die Jerusalem verlassen, weil dort

nur noch der getötete und begrabene Jesus ist. Und sie merken gar nicht, dass er mit ihnen geht, sie anhört, Fragen stellt, Zusammenhänge erklärt, Mut macht. Der tote Jesus beschäftigte sie so sehr, dass sie den lebenden Jesus gar nicht erkannten – bis Jesus Brot nimmt, es teilt und ihnen reicht. Da erkennen sie ihn. Und nun können sie ihr brennendes Herz, das sie erst gar nicht wahrhaben konnten oder wollten, spüren, sich einander mitteilen und den Weg zurücklaufen, um es den anderen Jüngern in Jerusalem mitzuteilen.

Jesus lebt! Und das erfahren wir im täglichen Brot, das wir essen und miteinander teilen. Und wir erfahren es, wo sich Jesus selbst mit-teilt für uns!

Pastor Christoph Bersch

Jigsaw Pieces - „Dein Reich komme ...“

Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.

Matthäus 6, 26ff

Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema dieses Pfarrbriefs in der Reihe der Bitten des Vater unser ist, wie Sie vermutlich schon mehrfach gelesen haben, „unser tägliches Brot gib uns heute“. Dazu, wie ich finde, passt die Bibelstelle oben ganz hervorragend als ein Kontrapunkt, der uns tiefer in die menschliche Psyche führt und das Thema Gottvertrauen. Jesus argumentiert hier, warum wir auf Gott vertrauen dürfen. Wir sind IHM wichtig, allemal wichtiger als die Vögel des Himmels und die Lilien des Feldes. Wenn er sich aber schon derart um seine kleinen Geschöpfe küm-

mert, wieviel mehr wird er dann für uns sorgen, wenn wir nur an ihn glauben – wenn wir ihm nur vertrauen? Jesus nennt in diesem Zusammenhang diejenigen kleingläubig, welche sich um Kleidung und Nahrung sorgen.

Aber ist es denn nicht geradezu sträflich nachlässig, heutzutage nicht darauf zu achten, dass man versorgt ist? Nun, ich denke, so ist es auch nicht gemeint. Wenn wir das Vater unser beten, dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott für uns sorgt und uns nicht umkommen lässt – aber wir müssen auch das unsere dazutun. – „Ich habe keine Hände außer eure“, heißt es an anderer Stelle und macht deutlich, dass wir aufgefordert sind, unseren Beitrag zu leisten.

Was wir jedoch nicht tun sollen, ist uns von der Sorge um die Versorgung aufzehren zu lassen, uns von IHM ablenken zu lassen – so sehr, dass wir IHN aus den Augen verlieren.

Ja, es geschieht so vieles in dieser Welt – zu jeder Zeit, aber vielleicht

gehäuft jetzt – was uns das Leben düster erscheinen lässt. Wir tragen in der dunklen Jahreszeit Lichter und Geschenke in die Welt, die Helligkeit und Freude symbolisieren sollen, die uns aufmuntern sollen, angefangen zu Erntedank über Allerheiligen, St. Martin, St. Barbara, Nikolaus, Weihnachten, Dreikönige bis hin zum Luzia-Lichterfest in manchen Kulturen – erfreuen wir uns an unserem Brauchtum, an der wohlthuenden Herzenswärme, die davon ausgeht und behalten wir dabei immer das Zentrum von allem im Blick – Jesus Christus, Gottes Sohn, für uns in die Welt gekommen.

Vertrauen wir, dass ER uns nicht im Stich lässt, aber tun wir auch das unsere dazu für Frieden, Freiheit und Solidarität unter den Menschen aller Nationen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein gnadenreiches Weihnachtsfest. Gott sei mit uns allen.

Ihr Michael Linder

Brot - ein Grundnahrungsmittel mit einer großen Vielfalt in Deutschland

Brot ist auf der ganzen Welt ein weit verbreitetes Grundnahrungsmittel. In manchen Staaten wird es zwar vom Reis verdrängt, aber im größten Teil der Welt ist Brot das wichtigste Nahrungsmittel. Die älteren unserer LeserInnen können sich noch sehr gut an das Anstehen für Brot nach dem Krieg erinnern. Ausgegeben wurde es nur gegen Marken, und es passierte oft, dass der Bäcker kein Brot mehr hatte, ehe die Menschen alle bedient waren. Wenn Brot im Haus war, dann war der schlimmste Hunger gebannt. Ich habe immer noch die Worte meiner Oma im Ohr: „Trocken Brot und Ärgernis ist mir alle Tag´ gewiss“. Eine Wunschdenken in schlechten Zeiten.

Heute sieht es bei uns anders aus. Niemand muss für Brot anstehen, und es gibt auch genügend davon. Das Problem ist die Qual der Wahl. Wenn Brot auch in der Welt weit verbreitet ist, so gibt es doch kein Land, in dem es eine solche Vielfalt an Brotsorten gibt wie in Deutschland. Das gezeigte Bild vom Brotregal in einer Bäckerei gibt nur einen verschwindend geringen Teil der Brotsorten wieder. Das Deutsche Bäckerhandwerk hat ein Deutsches Brotregister erstellt, in dem zu lesen ist, dass es 3200 verschiedene Brotspezialitäten in Deutschland gibt. Wer sich für die genauen Unterschiede der verschiedenen Brotsorten interessiert, kann



dies unter www.brotinstitut.de genauer nachsehen. Der Umfang unseres Pfarrbriefs reicht nicht aus, um alle Brotsorten definieren zu können.

Eine Brotspezialität in Frankreich ist das Stangenbaguette. Viele Franzosen sieht man mit dem Stangenbrot unter dem Arm vom Einkauf zurück kommen. Im Süden ist besonders das Fladenbrot beliebt. Die Bäcker tragen große Bretter mit dem Fladenbrot auf dem Kopf durch die Märkte und Straßen. Das Bild zeigt einen Eindruck von einer Straße in Ägypten.

Die Welt ist klein geworden. Durch die Informationsflut der Medien wird uns alles sehr nahe gebracht. So be-

kommen wir auch unmittelbar mit, wie in unserer recht nahen Nachbarschaft Brot wieder zu einer Mangelware wird. Die Menschen in der Ukraine leiden Not, obwohl ihr Land eines der getreidereichsten Länder ist. Hoffen und beten wir, dass auch dort das Brot wieder zu einem selbstverständlichen Lebensmittel wird und der Krieg ein Ende nimmt.

Christel Franke



Unser tägliches Brot gib uns täglich



Das Vaterunser, das Gebet, mit dem Jesus seine Jünger unterwies, wie sie beten sollen, ist unter Christen sehr bekannt. Viele rezitieren es einstimmig als eine Form der Liturgie; andere meditieren über jeden Teil in ihrer privaten Zeit mit Gott oder betrachten es als ein Modell für die Bestandteile des Gebets. Das Gebet wird in Matthäus 6,9-13 und Lukas 11,2-4 beschrieben. Ein Teil des Gebetes lautet: „Unser tägliches Brot gib uns heute“ (Matthäus 6,11).

Die erste und offensichtlichste Bedeutung dieser Bitte ist, dass Gott uns körperlich ernähren möge. Jesus spielte damit vielleicht auf die Versorgung mit Manna an, das Gott in der Wüste jeden Tag gab (2. Mose 16,4-12; 2. Mose 8,3; Johannes 6,31). Wir erkennen Gott als unseren Versorger an und verlassen uns darauf, dass er unsere täglichen Bedürfnisse deckt. Das bedeutet nicht, dass wir erwarten, dass Gott buchstäblich Manna auf uns herabregnen lässt, sondern dass wir verstehen, dass er derjenige ist, der unsere Arbeit fruchtbar macht und manchmal sogar körperliche Bedürfnisse auf wundersame Weise stillt. Kurz nachdem Jesus seine Jünger unterwiesen hatte, wie man betet, sprach er mit ihnen über Angst. Er sagte: „Darum sage ich euch: Sorgt

euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken werdet, noch um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? . . . Trachtet aber zuerst nach seinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Matthäus 6,25.33). Interessanterweise steht im Vaterunser vor der Bitte um das tägliche Brot die Bitte um das Kommen des Reiches Gottes.

Die Bitte um das tägliche Brot bezieht sich nicht nur auf die physische Versorgung. Es kann sich auch darauf beziehen, dass wir Gott bitten, für unsere weniger greifbaren Bedürfnisse zu sorgen. In Matthäus 7,7-11 sagt Jesus: „Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopf an, und es wird euch aufgetan werden. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Wer von euch, wenn sein Sohn um Brot bittet, wird ihm einen Stein geben? Oder wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen, die ihn bitten, gute Gaben geben!“ Gute

Eltern sorgen nicht nur für das, was ihre Kinder zum Leben brauchen, sondern auch für praktische, emotionale und beziehungsbezogene Bedürfnisse. Gott ist der Geber von guten Gaben (Jakobus 1,17). „Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“ (Römer 8,32).

Gott hat unser größtes geistliches Bedürfnis, das nach Vergebung und Wiederherstellung, bereits durch Christus gestillt (Kolosser 2,13; 2. Korinther 5,17.21; Johannes 20,31).

Aber er bleibt nicht dabei stehen. Jesus nennt sich selbst das „Brot des Lebens“ (Johannes 6,35). „In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht der ganzen Menschheit“ (Johannes 1,4). Jesus sagt, er sei gekommen, um uns Leben in Fülle zu bringen (Johannes 10,10). Wir sind nicht nur für die Ewigkeit gerettet, sondern erleben auch jetzt eine wiederhergestellte Beziehung zu Gott. Wir suchen ihn täglich, und er erneuert uns Tag für Tag (2. Korinther 4,16). Die Rebe wird ständig vom Weinstock genährt (Johannes 15,5).

Ja, Gott ernährt uns physisch und deckt die weniger greifbaren Bedürfnisse dieses Lebens. Darüber hinaus erfüllt er aber auch unsere geistlichen Bedürfnisse. Er ist das Brot, das unseren geistlichen Hunger stillt. Er ernährt unser Herz. Wenn wir Gott um unser tägliches Brot bitten, erkennen wir ihn demütig als den einzigen Geber all dessen an, was wir brauchen. Wir leben von Tag zu Tag, einen Schritt nach dem anderen. Wir üben einfaches Vertrauen darauf aus, dass er uns genau das gibt, was wir brauchen, wenn wir es brauchen – für jeden Bereich des Lebens.

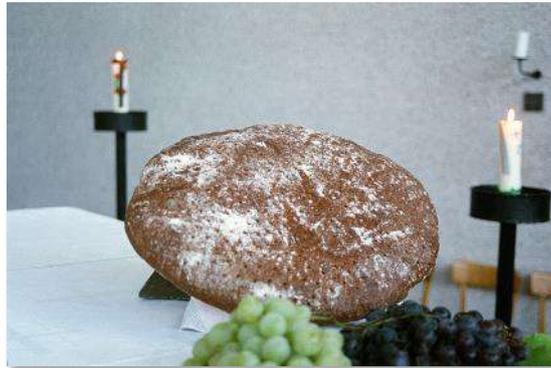
Kaplan Emmanuel Jatau

Vater unser im Himmel ...

Dieses Gebet ein wahres Gottesgeschenk! Ein Gespräch mit Gott, ein Blick in den offenen Himmel.

--- Unser tägliches Brot gib uns heute. --- Brot- nur Brot, sonst nichts -kein Gemüse, -kein Fleisch -und und und --- Liebe Freunde, Sie können sich nicht vorstellen, was mir so durch den Kopf schoss, als ich mir gerade zu diesem Beitrag für den Pfarrbrief etwas einfallen lassen wollte. Etwas?! Nun, hoffentlich werde ich nicht zu ausschweifend. Ich stamme aus einer Bäckerei, Brotmarken und lange Schlangen vor dem elterlichen Geschäft, ein hilfloses Nichtmehrweiterwissen, es ist mir alles noch oder auch wieder bewusst. Wir beteten um „gedehliches Wetter“.

„Haferspanien“ -Klar- Aus unserem Landstrich war kein Brotgetreide zu erwarten, Bodenbeschaffenheit und Wetterverhältnisse ließen Anbau nicht zu, unsere Frage deshalb: reichte die Sonne über den großen Feldern an unseren Flussebenen aus, um aus-



gereifte Körner von Roggen und Weizen, gemahlen zu Mehl, das zu guten ansehnlichen Broten verarbeitet werden konnte? Backhilfsmittel, eben Ergänzungsstoffe, die gab es schon, aber nicht umsonst. Die Gewinnspanne verringerte sich, immer zu Lasten des Geschäftsinhabers. „Manitoba Weizen“, unserem Bäckervater fiel ein Stein vom Herzen, wenn die Großhändler berichten konnten: „Jetzt ist er da, der Weizen von den Sonnenfeldern Kanadas.“ Es ist schon seltsam, dass all die Begriffe plötzlich wieder ganz präsent sind angesichts der heutigen Weltlage. Irgendwie ging mir erst jetzt ein

Licht auf, ich schäme mich und bekenne es öffentlich: Die ganze Fülle dieser Vaterunserbitte ist mir erst jetzt bewusst geworden. Unser ganzes Sozialgefüge ist doch in dieser Bitte enthalten. Wie wunderbar weit hat Jesus gedacht!

Wir müssen nicht unser Beten in 1.000 Worte fassen und uns nicht um Kopf und Kragen reden, Gott totquatschen. Lasst uns wie die Jünger Jesu bitten, lasst uns zu seinen Schülern werden:

„Herr, lehre uns beten! Deine Antwort erleben wir“ „Wenn ihr betet, dann betet so: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden, unser tägliches Brot gib uns heute --- Ich bitte Sie alle, liebe Mitchristen, lasst uns die Bitten des „Vaterunser“ nicht auseinanderpflücken, lasst uns vielleicht eine Bitte zweimal beten: „Herr dein Wille geschehe, an uns, durch uns, mit uns und für uns.“

Erika Linder

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

Exerzitien im Alltag

Darum wollen wir gemeindeübergreifend und verbunden im gemeinsamen Glauben all denen Nahrung und eine geistliche Auszeit bieten, die sich zusammen mit anderen Gottsucher/-innen aus Oberberg Mitte und Engelskirchen, dem Seelsorgebereich Lindlar und aus der Pfarrei St. Marien, Kürten am Anfang des neuen Jahres auf den Weg machen wollen, Gott mitten im Alltag zu finden. Wir laden ein, sich im Januar und Februar regelmäßig eine kleine Auszeit zu nehmen, einen Weg zur eigenen Mitte zu finden und mit sich und anderen mit unserem Glauben und mit Gott in

Berührung zu kommen. Vielleicht ein guter Start, mit neuen Vorsätzen am Anfang des neuen Jahres innezuhalten und sich neu und bewusst auszurichten auf den, der zu uns spricht: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“

Zu einem ersten Infoabend treffen wir uns am Donnerstag, 24.11.2022 um 19:30 Uhr im Pfarrheim in Schmitzhöhe, Hochstraße, 51789 Lindlar-Schmitzhöhe. Hier können Sie mehr erfahren und überlegen, ob Sie sich auf den Weg der „Exerzitien im Alltag“ einlassen wollen. Insgesamt

gibt es danach vier Gruppentreffen und ein Abschlusstreffen, jeweils donnerstags ab dem 12.01.2023 (12.01., 19.01., 26.01., 02.02., 09.02.2023) von 19:30-21:00 Uhr in Schmitzhöhe. Integriert ist ein Angebot für begleitete geistliche Einzelgespräche, die auch in Gummersbach stattfinden können. Als Kostenbeitrag für die zur Verfügung gestellten Materialien fallen einmalig 10,00 € an.

Nähere Informationen bei Gemeindefereferent Gerd Wilden, ☎ (02261) 40 57 25, E-Mail: gerd.wilden@erzbistum-koeln.de



Ehrenamtliche gesetzliche Betreuer gesucht

Der SKFM (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer) im Oberbergischen Kreis e.V. sucht und unterstützt als anerkannter Betreuungsverein ehrenamtliche gesetzliche Betreuer und Betreuerinnen und führt selbst gesetzliche Betreuungen. Eine Reform des Betreuungsrechts, die am 1. Januar 2023 in Kraft tritt, soll betroffenen Menschen mehr Selbstbestimmung garantieren und eine bessere Qualität der Unterstützung bieten. Auch soll die Stellung der Betreuungsvereine gestärkt werden, denn diese leisten eine wichtige Arbeit im Bereich der haupt- und besonders der ehrenamtlichen Betreuungen. Innerhalb der verbandlichen Caritas engagieren sich bundesweit 270 Betreuungsvereine,

die rund 20.000 ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer beraten und in ihrer Arbeit unterstützen. Dies soll nun durch das neue Gesetz mit einer stärkeren Anbindung an einen Betreuungsverein noch intensiviert werden.

Das Gesetz sieht vor, dass sich ehrenamtliche gesetzliche Betreuer an Betreuungsvereine anschließen müssen. Ausgenommen davon sind die Familienmitglieder gesetzlich betreuen. Allerdings haben auch sie natürlich die Möglichkeit, sich einem Betreuungsverein anzuschließen. Unserem Betreuungsverein gehören beide Arten von ehrenamtlichen Betreuern an.

Da auch im Oberbergischen Kreis die Anzahl der Menschen, die eine gesetzliche Betreuung benötigen, ständig steigt, suchen wir dringend Interessierte, die sich vorstellen können, das Amt einer ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuung für einen Menschen zu übernehmen. Es braucht keine besonderen Vorkenntnisse, sondern nur die Offenheit und das Interesse für einen Menschen, der Unterstützung braucht.

Wir schulen die ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuer und Betreuerinnen und begleiten sie in ihrer Tätigkeit.

Bitte melden Sie sich bei Julia Koch unter ☎ (02261) 6 00 20.

Ehrenamtliche Energie-Spar-Scouts gesucht!



SKFM im Oberbergischen Kreis und :metablon informieren:

Energie sparen zum Schutz von Menschen mit

geringem Einkommen und zum Schutz der Umwelt.

Derzeit ist es in aller Munde – steigende Energiepreise und die notwendige Einsparung von Strom und Gas beschäftigen die Bevölkerung. Von den Auswirkungen sind Menschen mit geringem Einkommen oder kleinen Renten ganz besonders stark betroffen. Angesichts der Fülle von Informa-

tionen und verschiedenen Produkten stellt sich jedoch die Frage, wie sich alle diese Vorschläge richtig umsetzen lassen.

In einer Kooperation bilden der SKFM (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer) im Oberbergischen Kreis e.V. und das Bergische Energiekompetenzzentrum :metablon.

Ehrenamtliche zu Energie-Spar-Scouts aus, die im Nachgang zum dreistündigen Workshop die Menschen zuhause aufsuchen, um gemeinsam deren Einsparpotential zu erkennen. Hierzu gehören u.a. Informationen zum richtigen Heizen und Lüften, Ressourcensparen im Alltag und das Auffinden

von Stromfressern im Haushalt. Zudem kann die Anschaffung von Hardware wie LED-Birnen, wassersparenden Duschköpfen und anderen Energiesparhilfen ermöglicht werden.

Der ehrenamtliche Einsatz als Energie-Spar-Scout ist eine Möglichkeit, sich für andere Menschen und die Umwelt in einem zeitlich überschaubaren Rahmen zu engagieren. Wer Lust hat, das Projekt zu unterstützen, ist herzlich willkommen und meldet sich bitte in der SKFM-Geschäftsstelle unter

☎ (02261) 6 00 23 oder Andrea.Kuhl@skfm-oberberg.de an.



„Unser tägliches Brot gib uns heute“



Liebe Freundinnen und Freunde,

„Unser tägliches Brot gib uns heute“ – für uns ist es selbstverständlich, dass unser Kühlschrank gefüllt ist und unsere Kinder satt werden.

In vielen Ländern dieser Erde hungern Menschen. Dürren sorgen dort für Missernten, Überschwemmungen vernichten Ernten, Erosion verringert die Anbauflächen. Das Wetter wird immer weniger berechenbar, so dass es für die Landwirte immer schwieriger wird, Zeiten für Aussaat und Ernte zu bestimmen. Zugleich verlieren wir weltweit an Biodiversität. Unsere industrielle Landwirtschaft ist zu wenig an die Natur angepasst, Bienen und andere Insekten sterben.

Ereignisse wie die Jahrhundertflut Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zeigen deutlich, dass auch wir vom Klimawandel betroffen sind, obwohl wir uns im Grunde immer noch sicher fühlen.

Verantwortung für unsere EINE WELT

Längst haben die meisten Menschen begriffen, dass wir gemeinsam dafür kämpfen müssen, die Schöpfung zu

bewahren und den Klimawandel so weit wie nur möglich zu begrenzen. Länder wie Bangladesch werden durch den Anstieg des Meeresspiegels große Landflächen verlieren. Auch uns betrifft das. Die Menschen, die ihre Existenz verlieren

und fliehen, dürfen wir nicht allein lassen – egal ob sie als Binnenflüchtlinge in Bangladesch bleiben oder versuchen, zu uns in den „reichen Westen“ zu kommen.

Auch der Kampf gegen den Hunger ist eine Aufgabe, der wir trotz vieler Fortschritte nicht ausreichend gerecht werden. Reis mit Dhal (eine Soße aus Linsen) ist für die Menschen in Bangladesch das „tägliche Brot“. Dort verhungern arme Menschen zwar nicht, aber viele sind mangelernährt. Gerade bei Kindern kann dies stark negative Auswirkungen auf die körperliche Entwicklung haben. Sind wir als Christen nicht gemeinsam einem jeden Kind schuldig, dass es sein „tägliches Brot“ erhält, dass es in Sicherheit aufwächst und durch eine ausreichende Versorgung die Chance auf eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung erhält?

Armut durch biologischen Anbau bekämpfen – im Einklang mit der Natur

Eignet sich biologische Landwirtschaft zur Armutsbekämpfung? Un-

sere Projekte zeigen, dass es funktioniert. Verzicht auf chemische Dünger oder Schädlingsbekämpfung, Fruchtwechsel, natürliche Fallen gegen Insektenbefall, Herstellung von biologischem Dünger – all dies erhöht den Ertrag im Einklang mit der Natur. Zugleich werden Saatenbanken aufgebaut, die eine lokale bzw. regionale Versorgung mit Saaten sichern und die Abhängigkeit von internationalen Konzernen und ihren Zwischenhändlern beenden. In den Projekten werden Kleinbauern in diesen Methoden geschult. Sie nehmen die Inhalte gut an, setzen das Gelernte konsequent um und profitieren von höheren Erträgen und hochwertigen Produkten. Solche Anbaumethoden helfen auch armen Familien mit nur geringen Nutzflächen um ihre Hütten herum, ihre Ernährungssituation durch die eigene Ernte deutlich zu verbessern.

Berufliche Ausbildung in Solartechnologie – Ressourcen schonen

In einem neuen Projekt fördern wir ab nächstem Jahr die Ausbildung von Jugendlichen im Bereich Solarenergie. Mindestens die Hälfte der Auszubildenden werden junge Frauen sein. Dies ist für Bangladesch ungewöhnlich. Technische Berufe bleiben den Männern vorbehalten. Unser Projekt soll ein Beispiel geben, dass auch junge Frauen solche Berufe ausüben können. Es hat eine langfristige Perspektive, weil ein kleines Unternehmen für Solartechnologie aufgebaut wird, das am Markt agiert. Die Einnahmen werden ausreichen, um alle Kosten einschließlich der Gehälter für die Beschäftigten zu bezahlen.

Jedes Halbjahr werden hier neue junge Frauen und Männer ausgebildet.

Die Solartechnologie hat in Bangladesch großes Potential und wird in einfacher Form schon vielfach eingesetzt, zum Beispiel für Straßenbeleuchtung oder auch als günstige masentaugliche Technologie für den Hausgebrauch, um vielleicht nur eine elektrische Lampe und ein Radio zu betreiben. Aber es gibt viel zu wenig Fachpersonal, das Solarpanel installieren, warten und reparieren kann. Deshalb können alle Absolventinnen und Absolventen eine gut bezahlte Arbeit finden. Wenn sie später eigene Kinder haben, wird wahr, was wir oben schon angesprochen haben. Diese Kinder werden in Sicherheit aufwachsen und alle Voraussetzungen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung haben.

Bewahrung der Schöpfung, Bekämpfung der Armut und menschliche Entwicklung – dies sind wesentliche Bausteine für eine bessere, gerechtere Welt.

*Mathilde von Lüninck-Knipp
und Holger Trechow*

Wir laden herzlich ein zum Weihnachtsbasar der Lichtbrücke

**Samstag, 27. Nov. 2022,
von 14:00 bis 18:00 Uhr und
Sonntag, 28. Nov. 2022,
von 10:30 bis 17:30 Uhr.**

Der Basar findet im Aggertal-Gymnasium, Olpener Straße 13 statt. Der Erlös kommt mittellosen Familien in Bangladesch zugute.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.lichtbruecke.com

Das Team der Cafeteria freut sich über Kuchenspenden. Sie können an beiden Basartagen in der Mensa des Aggertal-Gymnasiums bei der Cafeteria abgegeben werden. Herzlichen Dank!

SERIE:

Ich bin der wahre Weinstock

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.

Johannes 15,1ff

Der Beter im Psalm 80 vergleicht das Volk der Israeliten mit einem Weinstock, den Gott gepflanzt hat. Auch hier im Johannesevangelium wird Gott mit dem Winzer verglichen, aber Jesus vergleicht sich selbst mit dem Weinstock, der seine Wurzeln im Boden hat, die Blätter in die Sonne hält und an dem die Reben wachsen. Die Reben, das sind die Menschen die mit Jesus verbunden sind, die ihre Kraft aus ihm ziehen, die in ihm bleiben, auf ihn ihre Hoffnung setzen und sich von ihm führen lassen.

Ich verstehe den Text wie ein eindringliches Werben und Ringen Jesu um uns:

- *Bleibt doch, und ihr bringt reiche Frucht!*
- *Haltet zu mir ,und ihr könnt um alles bitten, ihr werdet es erhalten.*
- *Werdet meine Jünger, so wird durch euch Gott verherrlicht.*
- *Haltet euch an meine Gebote und bleibt in meiner Liebe, dann ist eure Freude vollkommen.*
- *Ihr seid meine Freunde, keine Knechte.*
- *Ich habe euch erwählt, liebt einander!* (vgl. Joh 15,1-17)

Jesus hört nicht auf, immer wieder



mit anderen Worten bedrängt er uns, doch bei ihm zu bleiben.

Er, der Weinstock, lebt nicht von den Trauben, er lebt für die Trauben und das bis dahin, dass er für uns sein Leben hingegeben hat.

Trauben sind Lebens-Mittel. Gekelert und zu Wein geworden dienen sie dazu, den Durst zu stillen, zu erfreuen, oder als Traubensaft oder Gelee zu nähren und zu stärken. Damit sie aber das werden, wozu sie bestimmt sind, müssen sie wachsen, gedeihen, saftig werden, voller Sonne, voller „Lebensfreude“ werden. Das ist es, was der Winzer will. Dass jede/r einzelne von uns Frucht bringt, damit andere satt werden, dass andere erfreut werden, dass andere gestärkt werden, ja zur Liebe finden.

Der Blick auf Jesus ist in unseren Tagen häufig verstellt durch die vielen Verletzungen, Kämpfe und Enttäuschungen, auch mit dem „Bodenpersonal“ der Kirche. Wir erleben, wie viele Menschen der Kirche den Rücken zu drehen, austreten oder einfach nicht mehr an den Gottesdiensten teilnehmen. Auch an mir nagt das alles, wenn sie möchten, können Sie dazu meinen Psalm über die Kirche auf der folgenden Seite lesen und gerne zum Gesprächsabend kommen, aber ich persönlich befürchte, dass ich alleine nicht die Verbindung zu Jesus aufrecht halten kann, die Trauben sind in der Rebe mit vielen anderen doch am besten aufgehoben. So bleibe ich und hoffe.

*Simon Miebach,
Pastoralreferent*

Kirchen-Psaln

Schreien will ich zu dir, Gott, es zerreißt mich,
doch eine dunkle Decke liegt über mir.

Abgestumpft, taub und schwach,
hilflos starte ich in den Tag.

Die Kirche, die ich von Kind an liebte,
sie war mir zu Hause und heilig,

eine grässliche Fratze zeigt sie nun,
sie deckte Täter und schützte nicht die Schwachen.

Und heute?
Oh hoffentlich steht sie auf der Seite der Schwachen!

Alles wurde mir genommen. Alles!
Der Lebensmut in ihr zu arbeiten,

die Freude zu ihr zu gehören,
der Halt in ihren Regeln.

Das Vertrauen in das Gute im Menschen,
erschüttert, in Trümmern liegt es.

Immer neue schlechte Nachrichten,
um mich herum geben immer mehr auf.

Das Fundament meines Glaubens wackelt,
es bröseln vor sich hin.

Und doch liebe ich dich mein Gott!
Nie möchte ich mich von dir entfernen!

Wie könnte ich all das aushalten?
Wo sonst fände ich Trost?

Mit Entsetzen sehe ich die Menschen leiden,
und bin doch selber wie gelähmt.

Wir Theologen meinen dich zu kennen,
sagen allen wie du deine Kirche willst,

stellen Regeln auf und sie gelten für immer,
wir entscheiden was richtig und falsch.

Nur Männer können Priester sein,
zölibatär müssen diese leben,

alle Macht haben sie in den Gemeinden,
sammeln sich da nicht zwangsläufig auch
sonderbare Typen?

Wie sehne ich mich nach Versöhnung mit
den evangelischen Christen,
unsere Trennung macht unser Versagen
so deutlich.

Warum feiern wir nicht gemeinsam?
Warum trennen wir was zusammen gehört?

Oh Herr, immer noch hören wir nicht
richtig hin,
weil wir schon meinen zu wissen was
nötig, was richtig ist.

Reden können wir gut.
Bei dir Jesus sind handeln und reden eins.

Wie gerne möchte ich deine Kirche sein.
Deine Kirche reparieren, neu bauen.

Hohl mich aus diesem Loch!
Belebe mich!

Ich will dir folgen,
deinen Willen tun Herr.

Zeigst du dich?
Was soll ich tun?

Oh Herr, dein sind Gestern, Heute und
Morgen,
ich will mich üben in Geduld.

Mutig lass mich sein,
im Wandel zu bleiben.

Simon Miebach, Pastoralreferent

(Angeregt durch den Ahr Psalm
von Stephan Wahl)

Herzliche Einladung zu einem Gesprächsabend

Ich möchte mich gerne mit ihnen austauschen. Was gibt ihnen Halt im Leben und im Glauben? Wieso möchten sie (weiter) zur Kirche gehören? Woraus schöpfen sie Kraft?

Mittwoch 14.12.22 um 19:00 Uhr unter der Kirche von St. Franziskus in Gummersbach.

Simon Miebach, Pastoralreferent

Termine der Live Gottesdienste

Jeden Sonntag 11:00 Uhr:
Sonntagsmesse aus Maria Königin,
Wiedenest/Pernze live oder
auch zeitversetzt auf [YouTube](#)

Letzten Mittwoch 18:00 Uhr:
Abendgebet aus Maria Königin,
Wiedenest/Pernze live oder auch
zeitversetzt auf [YouTube](#)

**Samstag 16:45 Uhr (nach
Ankündigung):** Vorabendmesse
aus Herz Jesu, Loope live oder
auch zeitversetzt auf [Facebook](#)

[YouTube-Seite](#)

von St. Maria Königin,
Wiedenest/Pernze:

[https://www.youtube.com/channel/
UCX9pZhSnNsyLNYNJSuZpVlg](https://www.youtube.com/channel/UCX9pZhSnNsyLNYNJSuZpVlg)



[Facebook-Seite](#)

von Herz Jesu,
Loope:

[https://www.facebook.com/Herz-
Jesu-417233565007708](https://www.facebook.com/Herz-Jesu-417233565007708)





Kath. Familienzentrum
Oberberg Mitte

Kinder vor sexuellem Missbrauch schützen!

Sexuelle Gewalt gegen Kinder ist allgegenwärtig, jedoch weiterhin ein gesellschaftliches Tabu. Täter nutzen gezielt die Unwissenheit und das Bindungsbedürfnis von Kindern aus, um sie in ein Missbrauchsverhältnis zu manipulieren. Rund jedes 7. Mädchen und jeder 12. Junge erlebt im Laufe seines Lebens sexuelle Gewalt durch Erwachsene. So kommt Pädagogen und Pädagoginnen eine besondere Verantwortung zu, diese Kinder zu schützen bzw. frühzeitig betroffene Kinder zu erkennen und schnell zu handeln. Der Bereich der frühkindlichen Erziehung und der Vorschul-erziehung kann hier als besonderer Bereich gelten, da er dieses Thema hinsichtlich körperliche Nähe bei Pflegehandlungen, beim Trösten, Kuscheln und Toben mitdenken muss, So soll-

ten Kita-Teams die Themen von Nähe und Distanz zu Kindern fachlich diskutieren, und wenn sie mit den Eltern der Kinder darüber sprechen, dass das Thema Grenzziehung, Akzeptanz und sicheres Körpergefühl Teil einer Missbrauchsprävention sind. Dazu gehört es auch, Signale des Missbrauchs frühzeitig zu erkennen, darüber zu sprechen und Wege des Umgangs zu verabreden. Welche weiteren Hilfen gibt es, bevor etwas geschehen ist und welche Hilfen, nachdem etwas geschehen ist, dies sind Aspekte des Vortrags.

Frau Prof. Dr. Karla Verlinden, Professorin für Sozialwesen an der Katho Köln, ist ausgewiesene Fachfrau für das Thema und schon seit Jahren mit diesem Thema vertraut. Neben Ihrer Fachexpertise als Erziehungs-

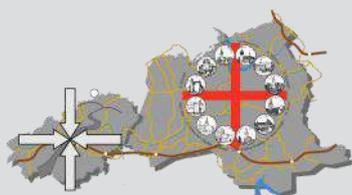
wissenschaftlerin ist sie auch approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin.

Das kath. Familienzentrum Oberberg-Mitte der Kitas St. Raphael in Gummersbach, Herz Jesu in Dieringhausen, Unter´m Regenbogen in Eckenhausen und Don Bosco in Bergneustadt sowie das kath. Bildungswerk laden alle Interessenten ein, am **28.11.2022 um 18:30 Uhr** an der oben genannten Veranstaltung in Pfarrheim Dieringhausen teilzunehmen.

Wir freuen uns über jeden einzelnen, der sich Zeit für dieses schwere, aber doch so wichtige Thema nimmt.

*Es grüßt Sie das
Familienzentrum Oberberg Mitte,
Jasmin Teunissen*





Sendungsraum Oberberg Mitte / Engelskirchen

Abschiedsworte von Kaplan Johannes Kutter

Mit ein wenig Wehmut, aber vor allem mit viel Freude und Dankbarkeit schaue ich auf den vergangenen Sommer zurück: Sowohl im Rahmen des wunderschönen Pfarrfestes in Dieringhausen Ende Juni, aber darüber hinaus auch in diversen Gottesdiensten, Treffen und Gesprächen hatte ich die Möglichkeit, mich nach vier Jahren Tätigkeit im Sendungsraum bei vielen Leuten zu bedanken, mich zu verabschieden und uns allen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen zu wünschen. Wo sich die Gelegenheit nicht geboten hat, möchte ich das an dieser Stelle ausdrücklich noch einmal nachholen: Die letzten vier Jahre waren in vielfacher Hinsicht für uns alle keine einfache Zeit, aber ich freue mich, dass ich in dieser Zeit mit all ihren Herausforderungen Teil unseres Seelsorgeteams und vor allem unseres Sendungsraums mit all seinen Gemeinden sein durfte. Danke an alle, die mich in verschiedenen Kontexten auf- und angenommen haben, danke für die vielen gemeinsamen Gottesdienste, Gespräche und Treffen, für das gemeinsame Überlegen und Ausprobieren, wie Kirche und Gemeinde in Gegenwart und Zukunft aussehen kann, für manche konstruktive Kritik, durch die ich einiges lernen konnte, und nicht zuletzt für die Begleitung unserer Arbeit im Gebet!

Einen Wermutstropfen gab es im Sommer aber doch: Bei der Frage, an welche neue Wirkungsstätte es mich ab September hinzieht, musste ich mich immer mit Geheimniskrämerei und vagen Andeutungen begnügen, weil das ganze Projekt, dessen ich nun ein Teil bin, erst Mitte August offiziell

vorge stellt wurde und zuvor darüber Still-schweigen vereinbart war. Nachdem ich also den Sommer hindurch eine Antwort schuldig bleiben musste, kann ich dies zumindest hier und jetzt nachholen. Seit September bin ich als Kaplan in der Stadtjugend-seelsorge der Stadt Köln eingesetzt, und darüber hinaus bin ich seit Oktober gemeinsam mit dem gleichen Team in der Seelsorge

an der Katholischen Hochschulge-meinde und der Seelsorge an und mit jungen Menschen im Stadtdekanat Köln tätig. Ich selber komme aus der kirchlichen Jugendarbeit, habe auch bisher im kirchlichen Dienst gerne und viel mit Jugendlichen und jungen Menschen gearbeitet, und freue mich daher sehr auf die neue Aufgabe und darauf, noch intensiver in diesem Bereich mit und für junge Menschen tätig sein zu können. Damit einhergehend stand ein Umzug an, und seit September wohne ich deshalb nun in Köln-Bickendorf.

Meinem Nachfolger, Kaplan Thomas Backsmann, wünsche ich ein schönes



Ankommen und eine gute Aufnahme im Seelsorgeteam und in den Gemeinden. Und auch die guten Wünsche für die Zukunft sowohl persönlich als auch in unseren Gemeinden kann ich nur wiederholen und bekräftigen! Ich hoffe, dass ich den einen oder die andere von Euch und Ihnen bei der einen oder anderen Gelegenheit wiedersehe (Köln und Oberberg sind ja auch nicht ewig weit voneinander entfernt!), und dass wir im Glauben und im Gebet miteinander verbunden bleiben.

*Ihr und Euer
Kaplan Johannes Kutter*

Kaplan Thomas Backsmann stellt sich vor



Liebe Gemeinde, seit dem ersten September bin ich, Kaplan Thomas Backsmann, hier im Sendungsraum Oberberg Mitte/Engelskirchen. Mittlerweile konnte ich mich in fast allen Kirchen auch persönlich vorstellen. Für die, die mich bisher verpasst haben, stelle ich mich ganz kurz vor. Ich komme aus Meckenheim im Rhein-Sieg-Kreis und habe dort meine Kindheit und Jugend verbracht. Dazu gehörte auch die Zeit als Messdiener in meiner Heimatgemeinde. Über diesen Dienst hatte ich viel Freude und Halt im Glauben, sodass ich irgendwann die Berufung gespürt habe, Priester zu werden. Mit 18 Jahren nach dem Abitur bin ich dann ins Collegium Albertinum in

Bonn eingetreten und habe dort mit den anderen Priesterkandidaten des Erzbistums Köln an der Uni Bonn Theologie studiert. Ein Jahr meines Studiums habe ich außerdem in Würzburg verbracht. Nach dem Studium ging ich für den sogenannten Pastoralkurs in die Pfarreiengemeinschaft Brauweiler/Sinthern/Geyen in Pulheim. Im Mai 2021 wurde ich zum Diakon geweiht und im Juni 2022 zum Priester. Als Neupriester durfte ich nun zu Ihnen ins Oberbergische kommen und bin sehr froh über die freundliche Aufnahme hier, für die ich mich bei Ihnen bedanke! Viele Menschen haben mich sehr herzlich willkommen geheißen, und ich freue mich schon, viele von Ihnen noch

besser kennenzulernen. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass ich dafür etwas Zeit brauchen werde. Daher bitte ich um Verständnis, wenn ich ein paar Mal öfter nach Ihrem Namen fragen muss. Ich freue mich über die vielen Menschen hier, mit denen ich gemeinsam den Glauben an Jesus Christus feiern und leben kann, und hoffe, dass mein Dienst Ihnen zum Segen wird. Ich freue mich auf die vielen pastoralen Felder, die es hier gibt. Besonders am Herzen liegt mir dabei die Messdiener- und Jugendarbeit insgesamt. Die Romwallfahrt der Messdiener war bereits ein großartiges Erlebnis. Ich will mich bemühen, mit den Jugendlichen gemeinsam viele solche Momente zu schaffen und zu erleben. Ob auf dem Weltjugendtag 2023 in Lissabon oder bei Ferienfreizeiten, in der Kommunion- und Firmvorbereitung, oder in den vermeintlich „normalen“ Gottesdiensten und Ereignissen. Da ich selbst und mein eigener Glaube so stark vom Messdienersein beziehungsweise von der kirchlichen Jugendarbeit geprägt wurde, möchte ich dabei helfen, dass auch andere diese Erfahrung machen können. Auf Sie alle, Jung und Alt, freue ich mich und bitte Sie um Ihr Gebet, dass wir den Weg des Glaubens frohen Mutes gemeinsam in die Zukunft gehen können und werden.

Ihr Kaplan Thomas Backsmann

Kirchenmusik in Oberberg-Mitte und Engelskirchen

Sonntag, 27. Nov. 22, 16:00
St. Anna, Belmicke: Adventssingen mit dem Kirchenchor Belmicke (Auftakt zur Nachfeier des 100jährigen Chorjubiläums)

Sonntag, 11. Dez. 22, 14:30
Herz Jesu, Dieringhausen: Adventkonzert mit anschl. Basar rund um die Kirche

Freitag, 16. Dez. 22, 19:00
St. Franziskus, Gummersbach: Kölsche Weihnacht mit Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau

Sonntag, 18. Dez. 22, 17:00
Adventskonzert in Herz Jesu, Loope, Mitwirkende: Musikverein Loope, Allegra Musica, Loope und Kirchenchor St. Cäcilia, Loope.

Do. 29. Dez. 22, 19:30
St. Franziskus, Gummersbach: Geistliche Musik zur Weihnachtszeit mit dem Nightfeverchor

Freitag, 20. Jan. 23, 19:30
St. Franziskus, Gummersbach: Orgelkonzert mit Dr. Annemarie Sirrenberg (Bergneustadt)

Ursula Brendel

Romwallfahrt der Messdiener/-innen 2022

Wir, 16 Messdienerinnen und Messdiener aus Oberberg Mitte und Engelskirchen, blicken zurück auf sieben eindrucksvolle Tage in Italien. Gemeinsam erkundeten wir Rom und Assisi und wuchsen als Gruppe immer mehr zusammen.

Angefangen hat unsere Tour sonntags mit 20 Stunden Busfahrt nach Rom. Am Montagnachmittag besuchten wir dann die Eröffnungsmesse in Sankt Paul vor den Mauern, wo auch das Bild für unsere Postkarten entstanden ist. Vom Organisationsteam haben die Gruppen Stempel bekommen, welche verteilt und gesammelt werden sollten. Die meist gesammelten und meistverteilten Stempel sollten später belohnt werden. Vor der Messe wurden deshalb bereits viele Stempel verteilt. Nach dem langen Tag konnten wir mit Blick auf das beleuchtete Kolosseum zu Abend essen. Beeindruckt von der Stadt waren wir aber alle froh, abends in einem Bett schlafen zu können.

Den Dienstag begannen wir mit dem Besuch der Katakombe San Callisto. Gemeinsam mit zwei weiteren Gruppen feierten wir anschließend eine Messe. Es war ein beeindruckender Besuch, da wir dort verbunden mit der Vergangenheit waren. Irgendwie

war es aber auch beängstigend, tief unter der Erde in verschlungenen Gängen alte Gräber anzusehen. Passend zu unserer Wallfahrt lag dort früher der Patron der Messdiener, der Hl. Tarzsius, begraben. Den Nachmittag verbrachten wir mit der Besichtigung der Lateranbasilika, der heiligen Stiege sowie St. Bartholomäus auf der Tiberinsel. Auf Bitte eines Einzelnen stoppten wir vor einer Eisdiele und aßen unser erstes italienisches Eis für diese Reise. Vorbei an der Engelsburg steuerten wir auf die Vatikanischen Gärten zu. Wir waren spät dran, weshalb wir sehr weit hinten standen. Auch wenn viel vorge-drängt wurde, erreichten wir die Sicherheitskontrollen. Mit allen Ministrantinnen und Ministranten fand eine Lichterprozession durch die Gärten statt. Vor der Mariengrotte angekommen bekamen wir einen kleinen Impuls. Der farbenfrohe Sonnenuntergang und die vielen Kerzen schufen eine sehr familiäre und schöne Atmosphäre.

Mittwochmorgen fuhren wir mit dem Linienbus zur Papstaudienz. Trotz Wartens an den Sicherheitskontrollen saßen wir weit vorne. Von dort hatten wir einen guten Blick und konnten den Papst in live sehen. Francesca war begeistert von den

Worten des Papstes, da nur sie die italienischen Worte genau verstehen konnte. Erschrocken waren wir jedoch, wie alt der Papst geworden ist. Ein kölnischer Karnevalsverein, der zufälligerweise auch zum Papst gekommen war, spielte nach der Audienz bekannte Karnevalslieder. So sangen wir gemeinsam mit vielen Deutschen Karnevalslieder auf dem Petersplatz in Rom. Die Stimmung war sehr toll, und alle waren gut gelaunt. Das Wetter war traumhaft.

Auf der Piazza San Pietro schrieben wir 77 Dankespostkarten. An der Stelle möchten wir uns nochmals für Ihre Spenden für unsere Postkartenaktion bedanken. Durch die hohe Summe konnten wir viele Eintrittskarten, Abendessen und einen Eisdielenbesuch bezahlen.

Im Anschluss besichtigten wir das Kolosseum und besuchten eine Eisdiele mit rund 150 Eissorten, da fiel die Entscheidung echt schwer. Auf dem Weg zum Abendessen schauten wir uns den Trevi-Brunnen an. Es war sehr voll, und der Brunnen war abgesperrt. Trotzdem machten wir Fotos, und einige warfen Münzen in den Brunnen. Durch die Entfernung zum Wasser gestaltete sich das Treffen schwer. In der Unterkunft war die



Nacht für einen von uns anstrengender als erhofft. Er suchte, wegen einem schnarchenden Mitbewohner auf dem Flur, einen ruhigeren Ort zum Schlafen.

Donnerstags hatten wir, mit einer Gruppe aus Wipperfürth, eine Führung durch die Vatikanischen Gärten. Das war besonders, da die klassischen Führungen nur durch die Museen führen. Von dort aus hatten wir einen neuen Blick auf die andere Seite des Petersdoms. In der Führung konnten wir einige spannende Dinge über den Vatikanstaat und den Papst lernen. Zum Beispiel wissen wir jetzt, dass der Papst einen eigenen Helikopter-Landeplatz hat, aber keinen Helikopter. Die Italienerinnen und Italiener sind für die Fortbewegung des Papstes verantwortlich und schicken dem Papst immer einen Hubschrauber. Zum Ende der Führung durften wir Papst Benedikt XVI vor seinem Haus ein Lied singen in der Annahme, dass er es drinnen hört.

Im Anschluss besichtigten wir die Sixtinische Kapelle, und auf Empfehlung der Gruppenführerin das Kutschenmuseum. Es war spannend zu sehen, wie die goldenen Kutschen von modernen Autos ersetzt wurden. Der Großteil der Gruppe besuchte danach den Petersdom. Dabei sahen wir die Kuppel, den Petersdom von innen und die Krypta. Es war voll, aber dennoch besonders. Von der Kuppel

konnten wir sehen, wie groß Rom wirklich ist.

Der andere Teil besuchte die Messe der Regionen zusammen mit Ministranten-Gruppen aus unserer Umgebung. Nach dem gemeinsamen Abendessen machten sich einige übermüdet auf den Weg in die Unterkunft. Die anderen fuhren zur Spanischen Treppe. Wenn auch nach Beginn der Nachtruhe, kamen alle wieder in der Unterkunft an. So genossen wir den letzten Tag in Rom.

Freitagmorgen fuhr uns unser Reisebus Nummer 28 nach Assisi. Den letzten Tag verbrachten wir in Kleingruppen und nutzten die Zeit, um die Stadt zu erkunden. Einige aßen sehr leckeres Eis und Pizza. Zudem sahen sich viele von uns Kirchen und das Grab von Franziskus an. Franziskus ist der Namenspatron von zweien aus der Gruppe, weshalb der Besuch wirklich etwas Besonderes war. Im Vergleich zu Rom ist Assisi viel kleiner und ruhiger, aber auch sehr schön.

Nachdem die letzten Souvenirs gekauft waren, feierten alle Romwallfahrer-Ministranten-Gruppen am Abend die Abschlussmesse in der Basilika San Francesco. Der Abend gestaltete sich chaotisch und ereignisreich. Die Kirche war zu klein für alle, weshalb einige auf andere Kirchen ausweichen mussten. Durch die voll besetzte Kirche war es sehr sti-

ckig. Viele hatten mit Kreislaufproblemen zu kämpfen, die die Malteser aber versorgen konnten. Nachdem auch Krankenwagen gerufen werden mussten, waren alle froh, gegen 21:15 Uhr meist unversehrt im Bus nach Deutschland zu sitzen.

Sonntags erreichten wir müde, wegen einem doofen Packfehler teilweise ohne Gepäck, aber glücklich und wohlbehalten Köln Deutz. Dort endete unsere gemeinsame und erlebnisreiche Zeit.

Nachdem wir nun wieder zuhause sind, ist es schwer zu sagen, was besonders schön war. Jedoch haben wir beschlossen, dass wir das viele Laufen, die Sicherheitskontrollen und das Verkehrschaos in Rom gerne hinter uns lassen.

In besonderer Erinnerung halten wir jedoch die nahe Begegnung mit dem Papst. Auch die Lichterprozession und das leckere italienische Essen haben uns sehr gefreut. Dankbar denken wir an die Gemeinschaft in der Gruppe, die für uns alle etwas sehr besonders war.

Die Romwallfahrerinnen und Wallfahrer aus Oberberg Mitte und Engelskirchen: Christian, Emanuel, Francesca, Franziska, Juliane, Justin, Leni, Maline, Mara, Pia, Sabrina, Simon, Sophie, Thomas und Thomas, Victoria.

Franziska Miebach



Weltjugendtag 2023 Lissabon - Save the Date

Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg
(Lk 1, 39)



Vom 1. bis zum 6. August 2023 findet der internationale Weltjugendtag in Lissabon unter dem Motto „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“ (Lk 1, 39) statt. Junge Menschen im Alter von 16 bis 30 Jahren aus der ganzen Weltkirche treffen sich dort, um gemeinsam zu beten und sich auszutauschen. Dabei soll es auch eine Messe mit dem Papst geben. Auch aus dem Erzbistum Köln wird es eine Fahrt zu diesem Großereignis geben, der wir uns aus dem Sendungsraum Oberberg Mitte/Engelskirchen anschließen wollen. Noch fehlen uns wichtige Informationen, über den Reisepreis oder den

genauen Ablauf. Wir werden vermutlich am 30.7. von Köln aus mit dem Bus nach Lissabon aufbrechen und am 7.8. zurückkommen. Das ist die letzte Woche der Sommerferien, und wir kommen erst am ersten Schultag zurück. Wir wissen noch nicht genau, ob das mit der Schule kollidiert, aber das werden wir bald erfahren. In jedem Fall wird es ein großartiges und unvergessliches Erlebnis, und ich würde mich sehr freuen, wenn viele sich unserer Gruppe anschließen!

Interessierte Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 30

Jahren können sich bei mir persönlich (Kaplan Thomas Backsmann) oder per Mail unter thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de oder über unsere Pfarrbüros melden. Das ist noch keine formale Anmeldung für den Weltjugendtag, sondern erstmal nur eine Anmeldung für weitere Informationen. Wer sich also noch nicht ganz sicher ist, kann sich sehr gerne erstmal melden. Fragen jeglicher Art gerne an dieselbe Adresse!

Ich freue mich auf die gemeinsame Fahrt

*Ihr und Euer
Kaplan Thomas Backsmann*

Krankenkommunion



Wenn die Wege schwerer werden, die Teilnahme an der Messfeier der Gemeinde nicht mehr einfach möglich ist, dann fehlt so vieles und manche Veränderung fällt schwer. Wenn sie sich aber über Besuch freuen und die Sehnsucht nach der Begegnung mit dem Herrn im Sakrament der Eucharistie da ist, dann melden sie sich doch im Pastoralbüro. Wir werden jemanden finden, aus dem Seelsorgeteam oder den Kommunionhelfer/-innen, der zu Ihnen kommt und mit ihnen einen kleinen Gottesdienst mit Kommunionempfang feiert. Für mich sind viele dieser oft regelmäßigen Besuche zu ganz tiefen Momenten geworden, wo wir einander gegenseitig im Glauben stärken konnten.

Simon Miebach, Pastoralreferent



Firmung 2022

„Jesus, heute ein Gesicht geben!“

Am 9. und 25. November spendete Weihbischof Ansgar Puff Jugendlichen unserer beiden Seelsorgebereiche das Sakrament der Firmung.

Welche Bedeutung hat diese zeichenhafte Handlung für heutige Christen?

In einer Zeit, wo sich Jugendliche von der Herkunftsfamilie ablösen und sich neu orientieren, bekennen Christen, dass Gott gerade auch in dieser schwierigen Zeit den Menschen nahe ist und in der Reifezeit an und mit ihnen wirkt. Die Handauflegung und die Salbung mit Chrisam während des Firmritus machen die Heilzusage Gottes an uns Menschen besonders deutlich: Ich bin

bei Dir. Ich wende mich Dir zu. Ich dringe in Dich ein. Ich gebe Dir Kraft und schütze Dich.

Andererseits ist die Handauflegung das Zeichen der Beauftragung und Indiennahme: Ich beauftrage Dich, Zeugnis von mir abzulegen. Ich nehme Dich in den Dienst für die Sache Jesu in Kirche und Welt.

Beide Aussagen bedürfen einer verantwortlichen, freiheitlichen Entscheidung und Zustimmung. Darum ist die Firmvorbereitung auch geprägt von der Auseinandersetzung mit Glauben und Kirche und den Fragen nach dem persönlichen Glaubensweg jedes einzelnen.

„Wo entdecke ich Gottes Geist in meinem Alltag?“ „Wie kann ich mit und aus seinem Geist mein Leben gestalten?“ Wie gelingt es mir, Jesus, heute ein Gesicht zu geben? Diese Fragen werden zur Anfrage, Maßstab und Herausforderung für ein persönliches und gesellschaftliches Leben.

Dabei wird den Jugendlichen eine Hilfe sein, eine christliche Gemeinde kennen zu lernen, die schon etwas von dem Geist Jesu zu verwirklichen sucht.

Der Theologe **Karl Rahner** hat im folgenden Text eine Antwort versucht:

„Hast du schon einmal geschwiegen, obwohl du dich verteidigen wolltest, obwohl du ungerecht behandelt wurdest?“	Warst du einmal gut zu einem Menschen, von dem kein Echo der Dankbarkeit und des Verständnisses zurückkommt, und auch nicht durch das Gefühl belohnt wurdest, „selbstlos“ oder „anständig“ gewesen zu sein?“
Hast Du schon einmal verziehen, obwohl du keinen Lohn dafür erhieltest und man dein schweigendes Verzeihen als selbstverständlich annahm?	Suche solche Erfahrungen in deinem Leben. Wenn du solche findest, hast du die Erfahrung des Geistes gemacht. Die Erfahrung, dass der Geist mehr ist als ein Stück dieser zeitlichen Welt. Die Erfahrung, dass der Sinn des Menschen nicht im Glück dieser Welt aufgeht. Die Erfahrung eines Wagnisses, das eigentlich keine ausweisbare, dem Erfolg dieser Welt entnommene Begründung mehr hat.
Hast du schon einmal etwas drangegeben, ohne Dank, ohne Anerkennung, selbst ohne das Gefühl innerer Befriedigung?	Wenn du die Erfahrung des Geistes machst, dann hast du, als Christ zumindest kannst du das glauben, faktisch schon die Erfahrung Gottes gemacht. Sehr anonym vielleicht. So gar so, dass du dich dabei nicht umwenden kannst und auch nicht darfst, um Gott direkt in den Blick zu bekommen. Um etwa zu sagen: Da ist er, ich habe ihn.
Warst du schon einmal restlos einsam? Hast du dich schon einmal zu etwas entschieden, rein aus dem inneren Spruch deines Gewissens heraus? Du kannst es niemanden mehr sagen, niemanden klarmachen; wenn du weißt, dass du deine Entscheidung fällst, die dir niemand abnimmt, die du für immer zu verantworten hast?	Man kann ihn nicht finden, um ihn triumphierend als sein Eigentum zu erklären. Man kann ihn nur finden, indem man sich vergisst. Man kann ihn nur finden, indem man dahingibt, ohne zu sich selbst zurückzukehren.
Hast du schon einmal versucht, zu lieben, wo keine Welle einer gefühlvollen Begeisterung dich trägt, wo alles ungreifbar und scheinbar sinnlos zu werden scheint?	Ein weiter Weg vielleicht – aber ein Weg.“
Hast du einmal eine Pflicht getan, wo man es scheinbar nur tun kann mit dem Gefühl, sich selbst auszustreichen oder eine entsetzliche Dummheit zu tun, die einem niemand dankt?	



Katholische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Liebe Leserinnen, liebe Leser, immer wieder stellen wir fest, dass unsere Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in den Kirchengemeinden wenig bekannt ist. Deshalb möchten wir Ihnen unsere Beratungsstelle vorstellen. Sie ist als psychologischer Fachdienst der Katholischen Kirche ein Angebot für Menschen, die sich bei Beziehungskrisen, Kommunikationsproblemen, Selbstzweifeln, Leistungsdruck, existenziellen Sorgen, Trennung/Scheidung, Krankheit oder anderen Situationen des Lebens Unterstützung wünschen.

Denn Gespräche mit der Familie oder guten Freunden und Freundinnen sind oftmals hilfreich, aber manchmal ist es gut, mit einer außenstehenden Person zu sprechen und sich professionelle Unterstützung zu holen.

Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung, stehen Ihnen in Gummersbach und Wipperfürth beratend zur Seite, wenn Sie sich persön-

lich, als Paar oder Familie vertrauliche Gespräche wünschen. Die Beratung ist offen für alle Menschen, unabhängig von Familienstand, Nationalität, Religionszugehörigkeit und sexueller Orientierung. Wir unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung ist kostenfrei, Spenden sind willkommen.

Wir hören Ihnen zu. Sie haben die Möglichkeit,

- *sich auszusprechen,*
- *sich selbst und Ihre Partnerschaft besser verstehen zu lernen,*
- *die Fähigkeit, Ihr Leben wieder mehr selbst in die Hand zu nehmen, (zurück) zu gewinnen,*
- *sich in der Gestaltung Ihres Lebens und Ihrer Beziehung neu zu orientieren,*
- *Krisen als Chancen der Entwicklung und des Wachstums zu nutzen.*

Manchmal reichen einige wenige Gespräche hierfür aus. Manchmal begleiten wir auch durch längere

schwierige Zeiten.

Sie finden ein Team von Ehe-, Familien- und Lebensberater:innen vor, die aus verschiedenen Berufsfeldern kommen, wie z.B. Psychologie, Theologie, Pädagogik oder Sozialpädagogik. Jede Beraterin und jeder Berater hat ein Diplom in Ehe-, Familien- und Lebensberatung oder den Master of Counseling sowie zusätzliche Qualifikationen in unterschiedlichen therapeutischen Verfahren.

Von unserem vielfältigen Angebot können Sie über unsere Flyer in Ihrem Familienzentrum erfahren, sowie über unsere Homepage www.efl-gummersbach.de

Sie sind uns herzlich willkommen!

EFL, Hömerichstraße 7,
51643 Gummersbach
☎ (02261) 2 77 24

*Eva-Maria Scharr
(Leiterin der Beratungsstelle)*

Psychologische Beratungsstelle Herbstmühle für Eltern, Kinder und Jugendliche



Liebe Leserinnen und Leser, nachfolgend möchten wir Ihnen einige Informationen über unser Beratungsangebot geben. Wir sind eine Einrichtung der Jugendhilfe und beraten Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zu 27 Jahren im Nordteil des Oberbergischen Kreises. Wir unterstützen Sie/Euch in Fragen zur Erziehung und Entwicklung, zu Schwangerschaft und Geburt, in persönlichen und familiären Krisen, in Partnerschaftskonflikten, bei Trennung/Scheidung und anderen von Ihnen/Euch benannten Themen.

Wir sind ein Team aus PsychologInnen, SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, HeilpädagogInnen und SonderpädagogInnen mit therapeutischen Zusatzqualifikationen.

Die Beratung findet auf freiwilliger Basis statt, ist für alle Ratsuchenden kostenfrei und unabhängig von Religionszugehörigkeit, Weltanschauung und sexueller Orientierung. Als Einrichtung der Jugendhilfe unterliegen alle Mitarbeitenden der gesetzlichen Schweigepflicht.

Unser Angebot beinhaltet ebenso die Beratung pädagogischer Fachkräf-

te und Personen, die mit Kindern und Jugendlichen in beruflichem Kontakt stehen, auch in Fragen des Kinderschutzes.

Neben unserem Hauptsitz in Wipperfürth bieten wir Beratung in den Außenstellen Lindlar und Radevormwald und in vielen Familienzentren an.

Einen Überblick über unser Angebot erhalten Sie auf unserer Homepage: www.beratung-in-wipperfuerth.de.

Herzlich willkommen!

Herbstmühle 3, 51688 Wipperfürth
☎ (02267) 30 34

Beichtzeiten im Sendungsraum Engelskirchen / Oberberg Mitte vor dem Weihnachtsfest 2022

Sonntag, 4. Dez. 2022

18:00: Nightfever-Gottesdienst in St. Franziskus, mit anschl. Anbetung und Beichtgespräch bei mehreren Beichtvätern (*Berger, Bersch, Backsmann*)

Samstag, 10. Dez. 2022

15:30 – 16:30: Beichte in St. Franziskus, *Gummersbach (Jatau)*

15:00 – 16:00: Beichte in St. Peter und Paul, Engelskirchen (*Scherer*)

Mittwoch, 14. Dez. 2022

16:00 – 16:45: Beichte für Kinder in St. Peter und Paul, Engelskirchen (*Nickl*)

16:30 – 17:30: Beichte in St. Matthias, Hackenberg (*Backsmann*)

Donnerstag, 15. Dez. 2022

16:30 – 17:30: Beichte für Kinder in St. Franziskus, Gummersbach (*Bersch*)

Freitag, 16. Dez. 2022

15:45 – 17:00: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach (*Bersch*)

17:00 – 17:45: Beichte in St. Elisabeth, Derschlag (*Backsmann*)

Samstag, 17. Dez. 2022

10:00 – 11:00: Beichte in St. Jakobus, Ründeroth (*Urban*)

11:00 – 12:00: Beichte in Herz Jesu, Dieringhausen (*Bersch*)

14:30 – 16:30: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach (*Bersch, Jatau*)

15:00 – 16:00: Beichte in St. Peter und Paul, Engelskirchen (*Scherer*)

16:00 – 16:30: Beichte in Herz Jesu, Loope (*Nickl*)



Dienstag, 20. Dez. 2022

19:00: Versöhnungsgottesdienst in Herz Jesu, Loope, mit anschl. Anbetung und Beichtgespräch bei mehreren Beichtvätern (*Bersch, Nickl, Pater Janusch*)

Mittwoch, 21. Dez. 2022

16:30 – 17:30: Beichte in St. Stephanus, Bergneustadt (*Backsmann*)

Freitag, 23. Dez. 2022

15:45 – 17:00: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach (*Jatau*)

18:00 – 18:45: Beichte in Herz Jesu, Loope (*Nickl*)

Samstag, 24. Dez. 2022 (Heiligabend)

10:00 – 12:00: Beichte in St. Franziskus, Gummersbach (*Bersch*)

10:00 – 11:00: Beichte in St. Peter und Paul, Engelskirchen (*Nickl*)

Pastor Christoph Bersch

Unsere Kirchen werden auf 10°C geheizt

Energie ist für uns alle ein besonderes Gut geworden. Sie ist knapp und sehr teuer. Auch wir wollen solidarisch sein, da wir wissen, dass die Heizungen unserer Kirchen im üblichen Maße Unmengen an Ressourcen verschlucken werden, die anderweitig dringend benötigt werden. Deshalb haben wir uns im Sendungsraum Oberberg Mitte / Engelskirchen dazu entschlossen, unsere Kirchen auf einheitlich 10°C zu heizen. Auch in allen anderen Gebäuden werden wir – so gut wir es können – bewusst mit Energie umgehen. Das ist einer unserer Bei-



träge im Kleinen, die Einsparung der Ressourcen zu unterstützen und auch zum Klimaschutz beizutragen. Wir bitten herzlich, dass Sie dies

unterstützen. Tragen Sie warme Kleidung beim Besuch unserer Kirchen und Gottesdienste. In einigen Kirchen liegen auch Decken aus, die sie gerne im Gottesdienst nutzen können. Sollten Sie jemanden kennen, der in Not gerät, oder sind Sie selbst betroffen, so nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf. Wir werden versuchen mit Ihnen Lösungen zu finden, um die Not zu lindern.

Herzliche Grüße

Ihr Seelsorgeteam, Ihre Kirchenvorstände, Pfarrgemeinderäte und Verwaltungsleitungen im Sendungsraum Oberberg Mitte / Engelskirchen

Unsere Seelsorger:

Pastor Christoph Bersch

☎ (02261) 2 21 97 (Gummersbach)
christoph.bersch@t-online.de

Pfarrvikar Klaus Nickl

☎ (02263) 80 12 28 (Engelskirchen)
klaus.nickl@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Jan L. Urban

☎ (02263) 9 02 71 20 (Ründeroth)
jan.urban@erzbistum-koeln.de

Kaplan Thomas Backsmann

☎ (02261) 2 90 73 86 (Bergneustadt)
thomas.backsmann@erzbistum-koeln.de

Kaplan Emmanuel Jatau

☎ (02261) 9 13 37 63 (Gummersbach)
emmanuel.jatau@erzbistum-koeln.de

Subsidiar Pater Gerd Willi Bergers

☎ (0171) 78 462 47 (Marienheide)
gerd-willi.bergers@erzbistum-koeln.de

Diakon Norbert Kriesten

☎ (02261) 80 76 40 (Niederseßmar)
norbert-kriesten@web.de

Diakon Norbert Huthmacher

☎ (0171) 9 207 214 (Loope)
norbert.huthmacher@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferent Simon Miebach

☎ (02261) 5 12 21 (Derschlag)
simon.miebach@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Gerd Wilden

☎ (02261) 40 57 25
gerd.wilden@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin Sigrid Jedlitzke

☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)
sigrid.jedlitzke@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent Karl-Heinz Jedlitzke

☎ (02263) 80 12 42 (Krankenhaus / Engelsk.)
karl-heinz.jedlitzke@erzbistum-koeln.de

Diakon Manfred Hoffstadt

☎ (02261) 17 – 17 82 (Krankenhaus Gm)
manfred.hoffstadt@erzbistum-koeln.de

Diakon m. Z. Rolf Faymonville

☎ (02263) 4 76 50 (Engelskirchen)
rolf.faymonville@erzbistum-koeln.de

Diakon m. Z. Olaf Kusenberg

☎ (0175) 2 369 263
olaf.kusenberg@erzbistum-koeln.de

Diakon i. S. Michael Gruß

☎ (02261) 4 14 25
michael-gruss@web.de

Diakon i. S. Willi Liebing

☎ (02261) 2 39 94
WLiebing.GM@t-online.de

Diakon i. S. Patrick Oetterer

☎ (02262) 12 83
patrick.oetterer@erzbistum-koeln.de

Diakon i. S. Willibert Pauels

☎ (02268) 61 40
willibert.pauels@erzbistum-koeln.de

Unsere Büros:

Pastoralbüro Gummersbach und Wohnung Pastor Bersch

Moltkestr. 4, 51643 Gummersbach
 ☎ (02261) 2 21 97
 ☎ (02261) 9 10 00
pastoralbuero@oberberg-mitte.de

Mo. – Fr. 9:00 – 12:00
Di., Do. 14:00 – 16:00

Pfarrbüro Bergneustadt

Kölner Str. 287, 51702 Bergneustadt
 ☎ (02261) 4 10 04
 ☎ (02261) 4 10 56
pastoralbuero@oberberg-mitte.de

Mo., Mi. 9:00 – 12:00
Mi. 14:00 – 16:00

Außenstelle Dieringhausen

Dieringhauser Str. 111, 51645 G.-Dieringhausen
 ☎ (02261) 7 77 12

Fr. 10:00 – 11:30

Lotsenpunkt:

Am Wehrenbeul (Unterkirche), 51643 Gm
Ansprechpartnerin: Maria Potthast
lotsenpunkt@web.de

☎ (02261) 2 29 58
Mo. 13:00 – 16:00

Termine nach Vereinbarung möglich:

☎ (0151) 57 283 190

Kath. öffentliche Bücherei:

Heerstr. 6, 51645 G.-Derschlag
Fr. 17:00 – 18:00
Sa. 16:00 – 17:00

Kath. Familienzentrum:

Kath. Kindertagesstätte St. Raphael

Singerbrinkstr. 42, 51643 Gummersbach
Leiterin: Anette Kühr
 ☎ (02261) 2 65 76
fz.gummersbach@oberberg-mitte.de

Kath. Kindertagesstätte Herz Jesu

Homburger Str. 8, 51645 G.-Dieringhausen
Leiterin: Claudia Bolzani
 ☎ (02261) 7 77 44
fz.dieringhausen@oberberg-mitte.de

Kath. Kindertagesstätte Don Bosco

Burstenweg 20, 51702 Bergneustadt
Leiterin: Jasmin Teunissen
 ☎ (02261) 4 16 98
fz.bergneustadt@oberberg-mitte.de

Kath. Kindertagesstätte

Unter'm Regenbogen
 Blockhausstr. 6, 51580 R.-Eckenhagen
Leiterin: Nancy Caputo
 ☎ (02265) 82 55
fz.eckenhagen@oberberg-mitte.de

Pfarrgemeinderat:

Vorsitzender

Stephan Juhász jun. ☎ (02261) 8 17 52 33

Weitere Vorstandsmitglieder

Pfr. Christoph Bersch ☎ (02261) 2 21 97
 Tim Honermann ☎ (02261) 94 10 00
 Tom Kattwinkel ☎ (0171) 1 094 708
 PR Simon Miebach ☎ (02261) 5 12 21
 Elisabeth Soluguren-Sanchez
 ☎ (0151) 21 734 366

Ortsausschüsse:

St. Franziskus, Gummersbach

Christel Franke ☎ (02261) 6 79 73
 Elisabeth Soluguren-Sanchez
 ☎ (0151) 21 734 366

Herz Jesu, Dieringhausen

Sabine Bierwagen ☎ (02261) 2 01 43 50

St. Maria vom Frieden, Niederseßmar

Andreas Weiß gen. Quäling
 ☎ (0160) 4 025 070
 Armin Schneider ☎ (02261) 7 65 59

St. Stephanus, Bergneustadt

Angelika Krieger ☎ (02261) 4 29 87
 Karl-Werner Taphorn ☎ (02261) 94 74 98
 Elisabeth Gruß ☎ (0176) 20 389 540
 Jopsephine Zwinge ☎ (0160) 91 988 714

St. Elisabeth, Derschlag

Tom Kattwinkel ☎ (0171) 1 094 708

St. Anna, Belmicke

Tim Honermann ☎ (02261) 94 10 00
 Sabrina Schulte ☎ (02763) 64 87

St. Franziskus Xaverius, Eckenhagen

Elke Zehnder ☎ (02261) 5 46 46 64

Kirchenvorstände:

St. Franziskus, Gummersbach

Peter Schmitz ☎ (02261) 30 29 57

Herz Jesu, Dieringhausen

Ulrike von Delft ☎ (02261) 7 01 94 08

St. Maria v. Frieden, Niederseßmar

Carmen Bloch ☎ (02261) 98 78 44

St. Stephanus, Bergneustadt

Pastor Bersch ☎ (02261) 2 21 97

St. Elisabeth, Derschlag

Kathrin Miebach ☎ (02261) 5 12 21

St. Anna, Belmicke

Stefan Heße ☎ (02763) 84 08 35

St. Franziskus Xaverius, Eckenhagen

Michael Breiderhoff ☎ (02265) 98 16 23

Verwaltungsleitung:

Frau Christina Ottersbach

☎ (01520) 1 505 305

Frau Monika Freckmann (Assistentin)

☎ (0172) 1 646 575

Notfallhandynummer:

☎ (0151) 55 203 008

www.oberberg-mitte.de

DATEN

 <p>Ek Engelskirchen (St. Peter u. Paul) Ha Hardt (Zur Heilige Familie) Lo Loope (Herz Jesu) Rü Ränderoth (St. Jakobus) Os Osberghausen (Mariä Namen) KH St. Josef-Krankenhaus AK Aggertalklinik SZ Seniorenzentrum St. Josef-Haus</p>	 <p>Gm Gummersbach (St. Franziskus) St Steinenbrück (St. Klemens M. Hofbauer) Lb Lantenbach (St. Michael) Dh Dieringhausen (Herz Jesu) Nd Niederseßmar (Maria vom Frieden) Mh Marienhagen (St. Martin) KK Kreiskrankenhaus AH Altenheim Blücherstraße</p>	 <p>Bn Bergneustadt (St. Stephanus) Hb Hackenberg (St. Matthias) Ds Derschlag St. Elisabeth) Bm Belmicke (St. Anna) Wn Wiedenest/Pernze (St. Maria Königin) Eh Eckenhagen (St. Franziskus Xaverius) RK Reha-Klinik Eckenhagen</p>
--	---	---

Regelmäßige Gottesdienste und Beichtgelegenheiten

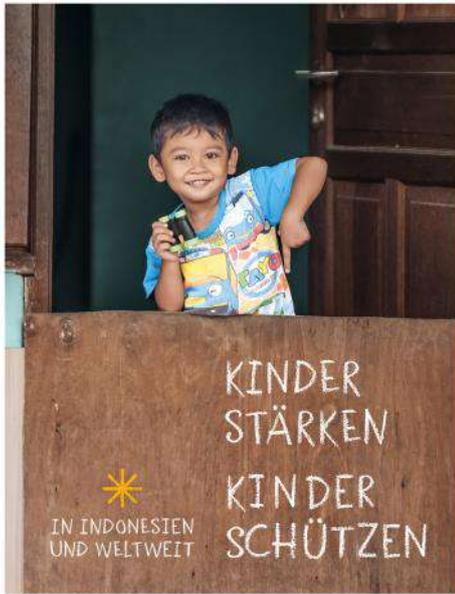
Mo		8:00 Gm Hl. Messe	
Di	9:00 Rü Hl. Messe (außer 1. Dienstag i. M.) 18:00 KH Hl. Messe 18:30 Rü Hl. Messe (1. Dienstag im Monat)		9:30 Ds Wortgottesfeier 17:00 Bn Rosenkranzgebet 18:00 Bm Hl. Messe
Mi	8:05 Lo Rosenkranzgebet 8:15 Lo Hl. Messe 9:00 Ha Hl. Messe	15:30 AH Hl. Messe (für Bewohner) 17:15 Gm Rosenkranzgebet	15:30 Bn Anbetung v. d. Allerheiligsten 18:00 Wn Abendgebet (monatl. Livestream) ungerade Woche gerade Woche 18:00 Bn Hl. Messe 18:00 Hb Hl. Messe
Do	9:00 Ek Hl. Messe 18:00 KH Hl. Messe (für Patienten) 18:30 Os „Stille Sein“	14:00 KK Wortgottesfeier (für Patienten) 18:00 Lb Hl. Messe 18:00 Mh Hl. Messe	8:30 Eh Hl. Messe
Fr	18:15 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 19:00 Lo Hl. Messe anschl. Friedensgebet	9:00 Dh Hl. Messe 15:00 Gm Hl. Messe 15:45 Gm Eucharistische Anbetung 19:00 Gm Friedensgebet	15:00 Hb Rosenkranzgebet 18:00 Ds Hl. Messe
Sa	15:00 Ek Beichtgelegenheit -16:00 16:00 Lo Eucharist. Anbetung + Rosenkranz 16:45 Lo Hl. Messe (Live n. Ankündigung) 18:15 Ha Vorabendmesse 18:30 AK Vorabendmesse (für Patienten)	15:30 Gm Beichtgelegenheit -16:30 18:30 Nd Vorabendmesse	17:00 Bm Wortgottesdienst (2. So. i. Monat) 17:00 Bm Hl. Messe (letzter So. im Monat) 17:00 Ds Vorabendmesse 18:30 Eh Vorabendmesse
So	9:15 Rü Hl. Messe (außer letzter So. i. M.) 9:15 Os Hl. Messe (letzter Sonntag im Monat) 9:30 KH Sonntagsmesse (für Patienten) 11:00 Ek Sonntagsmesse	9:15 Dh Sonntagsmesse 11:00 Gm Sonntagsmesse 18:00 Gm Abendmesse (1. Sonntag im Monat Nightfever)	ungerade Woche gerade Woche 9:15 Hb Hl. Messe 9:15 Bn Hl. Messe 11:00 Wn Sonntagsmesse (Livestream) 17:00 Hb Hl. Messe (polnisch) (2.+4. Sonntag im Monat)

Besondere Gottesdienste in der Weihnachtswoche

Heiligabend Sa. 24. Dez. 2022	15:00 Rü Heiligabend-Gottesdienst 15:00 Ek Heiligabend-Gottesdienst 16:00 Os Heiligabend-Gottesdienst 16:00 Lo Heiligabend-Gottesdienst 18:00 Rü Christmette 21:00 Lo Christmette 22:00 Ek Christmette	15:00 Gm Heiligabend-Gottesdienst 16:30 Nd Heiligabend-Gottesdienst „Licht von Bethlehem“ 18:00 Dh Christmette 22:00 Gm Christmette	15:00 Eh Heiligabend-Gottesdienst 15:00 Bm Heiligabend-Gottesdienst 16:30 Hb Ökumenischer Heiligabend-Gottesdienst 18:00 Wn Christmette (Livestream) 18:00 Ds Christmette 18:00 Bn Christmette 22:00 Eh Christmette
Weihnachten So. 25. Dez. 2022	9:15 Os Festmesse 11:00 Ha Festmesse	9:15 Mh Festmesse 11:00 Gm Festmesse 18:00 Lb Festmesse 19:00 KK Gottesdienst (für Patienten)	9:15 Hb Festmesse 11:00 Bm Festmesse
Stephanus Mo. 26. Dez. 2022	9:15 Lo Festmesse 11:00 Ek Festmesse	9:15 Dh Festmesse Sterns.-Aussendung 11:00 Gm Festmesse Sterns.-Aussendung 11:00 Nd Festmesse 18:00 St Festmesse	9:15 Bn Festmesse, Patrozinium 11:00 Wn Festmesse (Livestream) 11:00 Ds Festmesse
Silvester Sa. 31. Dez. 2022	16:45 Lo Jahresabschlussmesse	17:00 Dh Jahresabschlussmesse	17:00 Bn Jahresabschlussmesse 17:00 Bm Jahresabschlussmesse
Neujahr So. 1. Jan. 2023	11:00 Rü Hl. Messe zum Jahresbeginn	11:00 Gm Hl. Messe zum Jahresbeginn 18:30 Nd Abendmesse	11:00 Ds Hl. Messe zum Jahresbeginn 11:00 Eh Hl. Messe zum Jahresbeginn 17:00 Wn Gottesdienst z. Jahresbeginn mit Sakr. Segen (Livestream)

Bitte beachten Sie die Pfarrnachrichten und www.oberberg-mitte.de oder www.engels-kirchen.de.

Dreikönigssingen 2023



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20*#C+M+B+23

www.sternsinger.de

„Halo, selamat siang.“ Das heißt auf indonesisch: „Hallo, guten Tag.“

Dieses Jahr ist Indonesien das Beispiel-land der Sternsingeraktion und das Thema lautet

KINDERSCHUTZ!

Wenn Du bei den Sternsängern mitmachst, kannst du dich selbst für die Rechte und den Schutz von Kindern einsetzen. Denn die Sternsingeraktion ist eine der weltweit größten Aktionen, bei der sich Kinder für andere Kinder einsetzen können.

Außerdem bringen die SternsingerInnen Gottes Segen zu den Menschen nach Hause – eine ganz wichtige Aufgabe!

Wenn Du Sternsinger/in werden möchtest, kannst Du dich bei den Ansprechpartnern in den Gemeinden melden. Dazu gibt es kein Mindest- oder Maximalalter:

Engelskirchen u. Hardt:

Carolin Firsching und Moritz Gelhausen

kjg.engelskirchen@gmail.com

06.-15.10.23 Sternsinger sind unterwegs.

Infos unter:

<https://forms.gle/iG8KtwhfSD97Zw6j9>

Loope:

Bastian Jarzombek ☎ (01577) 4 22 83 34

28.12. 11:00: Aussendungsfeier der Sternsinger im Kölner Dom

06.-08.01. Sternsinger sind unterwegs

Ründeroth u. Osberghausen:

Mechthild Schäfer ☎ (02263) 7 23 71

Gummersbach/Steinenbrück:

Andrea Kuhl ☎ (0170) 3 22 67 17

Lissy Sologuren ☎ (0151) 21 73 43 66

26.12. 11:00: Aussendungsmesse

27.12.-14.01. Sternsinger sind unterwegs

06.01. gemeinsames Sternsingen in der Stadt (Polizei, Krankenhaus, Feuerwehr, Rathaus...)

15.01. 11:00: Dankmesse

Lantenbach:

Christel Franke ☎ (02261) 6 79 73

Dieringhausen:

Ulrike von Delft ☎ (0151) 50 27 15 82

26.12. 9:15: Aussendungsmesse

08.01. 9:15: Dankmesse

Marienhagen:

Renate Lange ☎ (02261) 7 47 88

Niederseßmar:

N.N.

Derschlag:

Kathrin Miebach ☎ (02261) 5 12 21

Hackenberg:

Birgit Richter ☎ (02261) 92 01 20

07.01. 10:00: Aussendung der Sternsinger

08.01. 9:15: Dankmesse.

Belmicke:

08.01. Sternsinger sind unterwegs

Mareike Weidemann ☎ (02763) 21 25 92

Wiedenest/Pernze:

07.01. 10:00: Aussendung der Sternsinger

07.01. Sternsinger sind unterwegs

14.01. 8:00-13:00 Stand Wiedenester Meile

15.01. 11:00: Dankmesse

Manuela Brate ☎ (02261) 2 88 01 18

Bergneustadt:

N.N.

05.01. 11:00: Alle Sternsinger aus der Stadt Bergneustadt besuchen das Rathaus

Eckenhagen:

Claudia Wienold ☎ (02265) 98 11 37

Es ist leider nicht möglich alle Häuser zu besuchen, in einigen Gemeinden werden vermutlich keine Sternsinger unterwegs sein. Wenn sie nicht besucht wurden, finden sie aber die Segensaufkleber in unseren Kirchen oder im Pastoralbüro. Spenden für Kinder in Not können sie auch gerne direkt an das Kindermissionswerk.

Spendenkonto:

Pax-Bank eG

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31

BIC: GENODE33PAX

Verwendungszweck: Stern

Sie können auch einfach und sicher online spenden:

www.sternsinger.de/spenden

Simon Miebach, Pastoralreferent



Grüne Damen und Herren für die MediClin Klinik Reichshof gesucht!

Sie möchten einen Teil ihrer freien Zeit sinnvoll gestalten und sich sozial engagieren?

Vielleicht gehen Sie gern mit Menschen in Kontakt und haben auch keine Scheu, kranken Menschen zu begegnen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und Zeit mit ihnen zu verbringen? Die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, der Austausch über Erfahrungen im ehrenamtlichen Dienst sowie eine fachgerechte Begleitung können ihr Interesse untermauern? Dann sind sie die gesuchte Mitarbeiterin bzw. der gesuchte Mitarbeiter für den Dienst der „Grünen Damen und Herren“ in der MediClin Klinik in Reichshof.

In Zusammenarbeit mit der Klinikleitung sucht die Kath. und Ev. Seelsorge ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für die Patientinnen und Patienten engagieren und das soziale Netz für ihren Aufenthalt in der Klinik verstärken. Denn viele Patienten und Patientinnen kommen di-



rekt nach einer einschneidenden Krankheitserfahrung in das Haus und freuen sich über Unterstützung, sich zurechtzufinden, persönliche Dinge zu organisieren und wieder erste selbst-ständige Schritte zu tun. Mindestens drei Wochen verbringen die Patientinnen und Patienten in der Klinik. Die Rehabilitation nach einem akuten Schlaganfall, die Regeneration und Stabilisierung bei weiteren neurologischen Erkrankungen sowie die Behandlung von Lungenerkrankungen (z.B. Long covid) und psychosomatischen Erkrankungen führen Menschen in die MediClin Klinik.

„Oft gehe ich mit Neuankömmlingen eine Runde durchs Haus, zeige Ihnen die verschiedenen Räumlichkeiten oder begleite sie zu einer Anwendung. Ein kleiner Spaziergang in Begleitung durch den Kurpark

stärkt das Selbstvertrauen, wieder eigene Wege gehen zu können. Dabei ist das Zuhören mit das Wichtigste, denn es entlastet und hilft, mit den Sorgen fertig zu werden.“ Dies berichten Damen und Herren von ihrer bisherigen ehrenamtlichen Tätigkeit. Durch die Corona Zeit haben wir viele Mitarbeiter/Innen verloren. Verstärkung ist dringend notwendig!

Sind sie neugierig geworden, können sich vorstellen, mitzumachen und möchten mehr Informationen? Dann wenden Sie sich unter der Telefonnummer ☎ (02265) 99 52 65 an die Kath. und Ev. Seelsorge in der MediClin. Klinikseelsorger:

Gemeindereferent Karl-Heinz Jedlitzke,
kath. ☎ (0170) 23 44 771
und Diakon Norbert Hecker, ev.
☎ (0152) 29 675 465.

*Karl-Heinz Jedlitzke,
kath. Gemeindereferent
Norbert Hecker, ev. Diakon*



**+CulturKirche Oberberg wird offiziell
eine Station zur Förderung von Biodiversität**

Der Seelsorgebereich Engelskirchen wird grün

Zusammen mit den Biologischen Stationen NRW des Regierungsbezirks Köln rief das Erzbistum Köln das Projekt Biodiversitäts-Check in Kirchengemeinden (BiCK) ins Leben. Hierbei soll das Bewusstsein gegenüber der Schöpfung Gottes geschärft und durch exemplarisches Handeln ein Zeichen gegen monotone und schädigende Flächennutzung gesetzt werden. Bis zu 70 Kirchengemeinden können sich bewerben und durch konkrete Maßnahmen die biologische Vielfalt auf ihren Flächen fördern und schützen.

Nach einer Bewerbung zur Teilnahme an dem Projekt und der Zusage durch das Erzbistum Köln ist die CulturKirche Oberberg der Pfarrgemeinde St. Jakobus nun eine der 70 Gemeinden. Die Filialgemeinde St. Mariä Namen bietet dabei einige Flächen, auf denen die Biodiversität gefördert werden kann.

Eine Gruppe aus acht Ehrenamtlichen, siehe Bild oben, sammelte erste Ideen, wie die Anbringung von Nistkästen oder die Erstellung eines Nutzgartens. Nathalie Mink ist die Sprecherin und Ansprechperson ☎ (01578) 8 550 807 für dieses neue Projekt der CulturKirche Oberberg.

Betreut wird die Gruppe dabei durch Fachleute der Biologischen Station Oberberg, die durch Beratung und Betreuung bei den Maßnahmen unterstützend zur Seite stehen. Zudem wird den Kirchengemeinden finanzielle Unterstützung von bis zu 2.000



v.l.n.r.: Christoph Mink, Nathalie Mink, Ida Oetterer, Mareike Winheller, Janis Reinsch, nicht anwesend sein konnten: Michelle Mink und Hannah Hübner; Foto; Patrick Gerth

Euro für Sachmittel zur Verfügung gestellt, wodurch ein größerer Handlungsspielraum entsteht. Mit kreativem Fundraising kann die Gemeinde die geforderten 10% Eigenanteil sammeln und gleichzeitig Aufmerksamkeit auf das Projekt lenken.

In öffentlichen Workshops, bei denen alle willkommen sind, die Interesse an dem Projekt haben und mitwirken möchten, sollen als nächstes die Ideen konkretisiert und überprüft werden, was um die Kirche Sankt Mariä Namen umsetzbar ist.

www.klima-kirche.de/handlungsfelder/biodiversitaet

www.biostationoberberg.de

www.bildungswerk-oberberg.de

www.culturKirche-oberberg.de

*Diakon Patrick Oetterer
Leiter Trägerkreis
+CulturKirche Oberberg*

Angebote in der +Culturkirche Osberghausen

GRENZENLOS SINGEN

Adventliche Lieder



mit Dörte Behrens + Michael Reimann, Fr. 2.12.2022 – 19 Uhr

mit Chorleitung und musikalischer Begleitung

Fr. 02.12.2022, 19:00 Uhr

Ein Abend voller fröhlicher Stimmung und Gesichter. Miteinander singen macht nicht nur Spaß, sondern tut auch sehr gut. Ganz nebenbei bekommt das Miteinander eine tolle Atmosphäre, vor allem wenn fremde Menschen miteinander singen. Es wird professionell unterstützt von der Chorleiterin Dörte Behrens und Pianist Michael Reimann.

Weihnachtsandacht

an Heilig Abend, 24. Dez. 2022, 16 Uhr

mit der Opernsängerin Anna Bineta Diouf



Sa. 24.12.2022, 16:00 Uhr

Heiligabend

Die Andacht wird mitgestaltet von der Opernsängerin Anna Bineta Diouf. Herzliche Einladung!

Durchgeführt von:



Finanziert von:



Unterstützt von:



Cultur trifft Natur

Werde Teil des Biodiversität-Projekt (BiCK).

Ziel des Projekts:

- Bewusstsein gegenüber der Schöpfung Gottes schaffen
- Biologische Vielfalt auf Flächen der Kirchen Sankt Mariä Namen fördern und schützen

Unsere bisherigen Ideen zur Umsetzung:

- Anbringung von Nistkästen
- Erstellung eines Nutzgartens
- Naturerlebnisse schaffen etc.

Bereichere uns mit DEINEN Vorstellungen Biodiversität an unserer Kirche zu Kreieren.

Die nächsten Termine

Mo. 09.01.2023

Begehung möglicher Nutzflächen zusammen mit der Biologischen Station Oberberg zum Sammeln weiterer Ideen.

Sa. 28.01.2023

Workshop zur Ausarbeitung der Ideen und konkreter Planung der Umsetzung

Weitere Informationen unter:

<https://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/schoepfungsverantwortung/schoepfung-gestalten-erhalten/>



Kirchenmusik und Kirchenchöre

Musikalische Gruppen

Kirchenchöre:

St/Lb: Ursula Brendel

St Di. 19:00-20:30 ungerade KW

Lb Di. 19:30-21:00 gerade KW

Gm Projektchor Osternacht 2023

Fr. 19:30-21:15 Ursula Brendel
ab Fr. 24.02.2023

Dh Di. 19:00-20:30 Frank Hasch

Nd/Mh Chorissimo

Do. 19:30-21:30 Susanne Kriesten

Bn/Hb

Do. 19:30-21:30 Frank Hasch

Ds Mi. 20:00-21:45 Frank Hasch

Bm Mo. 19:30-21:00 Michael Hesse

Wn Di. 20:00-21:30 Michael Hesse

Eh Mi. 19:30-21:00 Susanne Kriesten

Gm Nightfever

So. 19:30-20:30 Susanne Kriesten

Familienprojektchor:

Gm 1x in Monat Sa. 10:00

Termine nach Absprache

Leitung: Susanne Kriesten

Choralschola:

Nd Do. 18:45-19:30 Markus Martin

Instrumentalkreis:

Wn Sa. 11:00 oder 13:30

nach Absprache

Leitung: Michael Hesse

Kontakte für Kirchenmusik:

Ursula Brendel ☎ (02261) 28 80 54

Frank Hasch ☎ (02261) 7 07 76 54

Michael Hesse ☎ (02261) 4 10 17

Susanne Kriesten ☎ (02261) 6 72 72

Markus Martin ☎ (02261) 6 38 38

Festliche Klänge und Marienandacht in St. Matthias

Bei der letzten Musikalischen Andacht in St. Matthias, am Sonntag, dem 16.10., erfreute uns Dr. Annemarie Sirrenberg – Orgel und Dr. Markus Müller – Trompete mit drei Suiten barocker Meister. Die Trompete erstrahlte in vollem Glanz, der ebenso wichtige Part der Orgel harmonierte wunderschön dazu. Zwischen den Stücken betete Kaplan Thomas Backsmann

mit den etwa 50 Besuchern, im Marienmonat Oktober insbesondere zu Maria. Als Zugabe erklang noch das berühmte „Ave verum“ von Mozart, in einer Bearbeitung für zwei Trompeten und Orgel. Der Nachmittag klang aus bei Kaffee und Kuchen. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden und Helfern.

Frank Hasch



Sing mit uns!

Der Kirchenchor sucht Verstärkung!

SIE...

...haben Freude am
gemeinsamen Singen?

... wollen Ihrem Glauben
musikalisch Ausdruck
verleihen?

Dann kommen Sie gerne zu uns!

Wir treffen uns jeden Do. um 19:45 Uhr

Im katholischen Pfarrheim,
Kölner Straße 287 in Bergneustadt

Gute Laune Garantiert!

Kontakt: Frank Hasch 01573 3207550

Projektchor „Osternacht 2023“ in St. Franziskus

Auch im kommenden Jahr soll in St. Franziskus die Tradition fortgeführt werden, dass in der Osternacht ein Projektchor singt. Alle, die bei der musikalischen Gestaltung der wichtigsten liturgischen Feier des Kirchenjahres mitwirken möchten, sind zum Projektchor „Osternacht“ herzlich eingeladen.

Ein Projektchor probt für einen bestimmten Termin und ist deshalb ideal für Sängerinnen und Sänger, die sich nur für einen übersichtlichen Zeitraum verpflichten können oder möchten. Der Projektchor „Osternacht“ probt in der Fastenzeit. Die Proben sind freitags von 19:30 Uhr bis 21:15 Uhr in den Räumen

unter der Kirche von St. Franziskus, Am Wehrenbeul 2 51643 Gummersbach. Begonnen wird am 24.02.2023.

Die Literaturoswahl für die Osternacht richtet sich nach den Möglichkeiten des spontan entstehenden Chores. Um die einzustudierenden Gesänge auf den Chor abstimmen zu können, ist eine vorherige Kontaktaufnahme zur Chorleiterin sehr hilfreich. Vorgesehen sind Werke aus der gesamten Bandbreite der Chorliteratur. Die bisherigen Projektchöre bestanden sowohl aus erfahrenen Chorsängern als auch aus Chornewlingen. Alle sind herzlich willkommen.

Eine Besonderheit der Osternacht in St. Franziskus liegt darin, dass sie am frühen Ostermorgen gefeiert wird. Diese für uns heute ungewöhnliche Uhrzeit bezieht sich auf die Entdeckung des leeren Grabes in der Morgendämmerung. Die Bedeutung des höchsten Festes der Christenheit wird durch die Feier um 6:00 Uhr am Ostersonntag, dem 09.04.2023 besonders unterstrichen.

Weitere Informationen erscheinen rechtzeitig in den Pfarrnachrichten. Auskünfte erhalten Sie bei Ursula Brendel (Chorleiterin), ☎ (0151) 54795158.

Kirchenchöre on tour

Die Kirchenchöre von St. Michael, Lantenbach und St. Klemens Maria Hofbauer, Steinenbrück proben nicht nur gemeinsam und haben gemeinsame Auftritte, in schöner Tradition unternehmen sie auch gemeinsam ihren jährlichen Chorausflug.

Besonders geliebt wird zu Beginn des Ausflugs das ausgiebige Frühstück, á la Uschi Ladenbauer, das sie mit ihrem Team mit sehr viel Liebe vorbereitet. Gut gestärkt konnte die Fahrt dann losgehen. Ziel war Altenberg mit dem großen gotischen Dom im Tal der Dhünn.

Viele der Mitfahrenden hatten den Dom schon einmal besucht, aber die Domführerin konnte allen noch viel Neues erzählen. Sie verstand es, die Sangesgruppe in ihren Bann zu ziehen.

1133 kamen zwölf Zisterzienser-Mönche aus Frankreich ins Tal der Dhünn und begannen mit dem Roden der Wälder und Vorbereiten des Bodens. 1259 wurde dann der Grundstein gelegt für die Grablege des Grafen von Berg und 140 Jahre sollte es dauern bis die erste Kirche gebaut war.



Die Mönche lebten und arbeiteten im Kloster. 1834 wurde es durch eine Explosion zerstört. Für einen Neubau war kein Geld vorhanden. Nach einer Schenkung der Kirchenruine an den preußischen Staat, unterstützte Friedrich Wilhelm III. Die Restaurierung der Abteikirche mit 100.000 Talern, das entsprach 70% der Baukosten. Der König verlangte jedoch, dass die Kirche künftig simultan genutzt würde. So ist es bis heute geblieben.

Berühmt ist der Altenberger Dom für seine Fenster, besonders das Westfenster. Nur um das Westfenster bei Sonneneinstrahlung zu sehen,

lohnt sich schon der Ausflug nach Altenberg.

In einem Seitenaltar ist in einem Reliquiar das Herz des Grafen Engelbert von Berg aufbewahrt. Sein Körper ruht im Kölner Dom.

Eine Besonderheit ist eine Plastik an einer Seitenwand mit Christus, Bernhard von Clairvaux und Martin

Luther. Sie zeigt, wie Christus vom Kreuz herab beide umarmt. Beide haben fundamentale Kritik geübt, aber nur in der liebenden Umarmung von Christus kann die Kirche bestehen.

Selbstverständlich haben die Sängerinnen und Sänger im Dom ein Marienlied gesungen, leider ohne ihre erkrankte Chorleiterin. Die Chöre zündeten im Dom eine Kerze für ihre baldige Genesung an.

Ohne eine zünftige Abschlussmahlzeit kann kein Chorausflug beendet werden. Und so fand der Tag im Pfannkuchenhaus, Coenenmühle einen fröhlichen Abschluss.

Christel Franke



Pfarreiengemeinschaft Oberberg Mitte

Aufruf der katholischen Kirche in Oberberg Mitte: „Wir wollen hören und suchen den Dialog!“

Uns, der katholischen Kirche in Oberberg Mitte ist es wichtig, mit den hier lebenden Menschen im Gespräch zu sein. Dabei wollen wir, die Mitarbeitenden im Pfarrgemeinderat, in den Ausschüssen und Gremien als auch die Seelsorgenden Hörende sein! Wir wollen erfahren, was Frauen und Männer, Seniorinnen und Senioren und auch junge Menschen bewegt. Wir wollen wissen, was sie beschäftigt, wenn es um Kirche, den Glauben, um Gottesdienste, die Ökumene und das Miteinander geht. Gerade in Zeiten wie diesen, d.h. Zeiten, wo wir als Kirche uns einer breiten Kritik stellen müssen und wir als Gemeinden berechtigterweise angefragt sind, wollen wir uns nicht selbst genügen oder uns in unser Schneckenhaus zurückziehen. Jede ehrliche Meinung, Idee, Kritik oder jeder Hinweis ist für uns, die sich in und für die Gemeinden engagieren wichtig und kann für alle Verantwortli-

chen zum Pflasterstein auf dem Weg für eine Weiterentwicklung in unseren Gemeinden werden. So wollen wir den Aufruf von Papst Franziskus zur Weltsynode auch für unsere Gemeinden aufgreifen. Dazu haben wir uns auf Themen beschränkt, die wir hier vor Ort angehen können. Es geht uns um eine synodale Kirche in der die Worte „Gemeinschaft“, „Teilhabe“ und „Sendung“ nicht nur Worte bleiben, sondern für uns gleichermaßen herausfordernde Gaben und Aufgaben sind. Darum wurde unter der Überschrift „Oberberg Mitte hört zu!“ auf unserer Homepage - www.oberbergmitte.de – eine Onlinebefragung freigeschaltet. Hier hat jeder die Möglichkeit, sich bis zum 31.12.2022 anonym einzubringen. Sagen sie uns ihre persönlichen Anliegen und Gedanken zu den Themenbereichen „Lernende Kirche

sein“, „Einfluss haben und nehmen“, „In der Ökumene wachsen“, „Gemeinsam den Glauben feiern“. Die Onlinebefragung ist bewusst einfach gehalten, um möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu geben, sich hier aktiv einzubringen. Die Ergebnisse der Umfrage werden in die Arbeit des Pfarrgemeinderates, der Gremien und des Seelsorgeteams mit einfließen. Wir danken allen, die uns konstruktiv ihre Meinung sagen wollen und freuen uns über möglichst viele Rückmeldungen.

*Für den Pfarrgemeinderat
und das Seelsorgeteam
Lissy Sologuren, Tim Honermann,
Stephan Juhász, Tom Kattwinkel,
Pastor Christoph Bersch,
Pastoralreferent Simon Miebach,
Gemeindereferent Gerd Wilden*

Oberberg Mitte hört zu!

INFO» www.oberberg-mitte.de



Kraft und Ruhe tanken – Vorbereitung auf Weihnachten

Frühschichten im Advent 2022

„Denn ein Kind wird uns geboren“

Sa. 03.12.	8:00	St. Elisabeth - Derschlag	Wunderbarer Ratgeber
Sa. 10.12.	8:00	St. Stephanus - Bergneustadt	Starker Gott
Mi. 14.12.	18:00 !	St. Maria Königin - Wiedenest	Vater in Ewigkeit
Sa. 17.12.	8:00	St. Anna - Belmicke	Fürst des Friedens

Legio Mariens in Gummersbach



**Hilf mit!
Die Kirche
braucht Dich!**

Die Legio Mariens trifft sich

**jeden Freitag
um 17:00 Uhr**

in der Unterkirche
St. Franziskus, Gummers-
bach

Herzlich willkommen!

Antonius Köhler



Der Buchtipp des Pastors

Joachim Negel,

Das Virus und der liebe Gott.

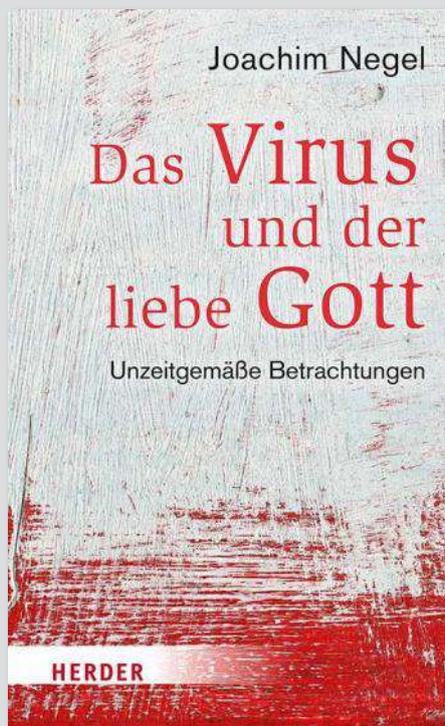
Unzeitgemäße Betrachtungen.

Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau
2022. 277 Seiten. 28 Euro.

ISBN 978-3-451-39476-8

Wem geht es nicht so: Nach über zwei Jahren sind wir die Corona-Pandemie so langsam leid. Es waren anstrengende Zeiten. Und wir sind noch nicht über den Berg, da wir immer wieder neue Ausbrüche in Altenheimen und Krankenhäusern, in Schulen und Firmen erleben. Es war eine anstrengende Zeit: Vorgaben mussten eingehalten werden, das weitere Vorgehen wurde in Videokonferenzen auf allen Ebenen besprochen und weiter kommuniziert. Manches war einsichtig, anderes strittig. Debatten wurden geführt, Entscheidungen – auch ökumenisch – haben wir in unseren Kirchengemeinden des Sendungsraums abgestimmt und mussten vielfach getroffen werden in den Kindertagesstätten und Schulen, an Arbeitsplätzen und in der Freizeit. Manches würden wir rückblickend vielleicht ganz anders machen. Dennoch dürfen wir sehr dankbar sein für ein in hohem Maße solidarisches Handeln, für Verständnis, für in der Politik Verantwortliche, für Mediziner und Forscher, für Krankenschwestern und Krankenpfleger, für Menschen, die das öffentliche Leben aufrecht erhielten und bis heute erhalten, die sich von wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Schwierigkeiten nicht entmutigen ließen. „Wir werden einander viel vergeben müssen“, hatte bereits in den ersten Monaten der Pandemie der damalige Gesundheitsminister Jens Spahn gesagt. Er hatte und hat recht. Und wenn nicht wir als Christen es fertig bringen, einander zu vergeben, wer soll es dann tun in unserer Gesellschaft?

Trotz aller Beschäftigung mit Corona



in Rundscheiben und Neuregelungen, im Spannungsfeld von sich immer wieder verändernden Einschränkungen und Lockerungen hat mich das vorliegende Buch mit dem Titel „Das Virus und der liebe Gott“ gereizt.

Der Verfasser, Joachim Negel, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Fribourg/Schweiz, bringt spannende, durchaus auch provokative und anspruchsvolle Gedanken, etwa aus dem Bereich der Philosophie (u.a. Nietzsche) und der Soziologie in sein Buch ein und nimmt den Leser mit auf ein sehr facettenreiches Feld. „Unzeitgemäße Betrachtungen“ nennt Negel seine Auseinandersetzung mit dem Thema, und er beginnt mit einer Situationsbeschreibung, kritisch auch im Hinblick auf die Kirche und ihre vielen verpassten und manche genutzten Chancen, Menschen gut durch die Pandemie-Zeit zu begleiten. Im Anschluss daran geht er auf Bücher aus unterschiedlichen Zeitepochen ein, wo Seuchen- und Epidemieer-

fahrungen beschrieben und literarisch verarbeitet wurden.

Negel ist es ein Anliegen, auch die biblischen Schriften auf verschiedenste Facetten der Corona-Krise zu befragen. Themen wie „Angst vor dem Tod“, „Von der Fremde und Dunkelheit Gottes“, „Von der Fragwürdigkeit des modernen Wissenschaftspositivismus“, „Von der Mut- und Einfallslosigkeit der Christen“ (um nur einige zu nennen) werden betrachtet, reflektiert und mit Erfahrungen aus der Bibel näher beleuchtet. In der Tat: Manchmal verschlägt es auch uns Christen die Sprache, und es fehlen einem die Worte. Da ist es gut, durch eine solche Lektüre fähig zu werden, die eigenen Sorgen und Fragen ins Wort zu bringen, sich aber auch von den Erfahrungen etwa des Volkes Israels inspirieren zu lassen, weil es auch in früheren Zeiten schon existenzielle Herausforderungen gegeben hat.

Das dritte und letzte Kapitel ist überschrieben mit „Therapeutische Ratschläge in schwierigen Zeiten“. Ganz praktisch nimmt Negel die heute noch sichtbaren Sinnbilder von Corona ins Zentrum seiner Überlegungen: Social Distancing, Ansteckung, Maske, Lockdown, Impfung, Intubation. Am Ende des Lockdown-Kapitels (S. 187) findet sich etwa folgender Denkanstoß: „Im Rückblick wird uns der Lockdown vor folgende Frage stellen: Ließen wir uns aufstören von der Unterbrechung, die uns da zugemutet wurde? Änderte sich etwas an unserer Art, das Leben zu gestalten? Oder machten wir am Ende einfach nur weiter wie bisher?“

Wer das Thema der Pandemie noch einmal vertieft und aus theologischer Perspektive betrachten möchte, hat in diesem Buch einen hervorragenden Wegbegleiter.

Pastor Christoph Bersch



Tag der offenen Baustelle - betreten erwünscht beim Haus Franziskus mit dem Seniorenzentrum St. Elisabeth und dem Gemeindezentrum

Die Kirchengemeinde St. Franziskus, Gummersbach und der Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e.V. hatten am Sonntag, den 23.10.2022 zur Baustellenbesichtigung eingeladen. Viele interessierte Besucherinnen und Besucher nutzten die Möglichkeit, sich über den Baufortschritt für das neue Haus Franziskus mit dem Seniorenzentrum St. Elisabeth und dem Gemeindezentrum zu informieren.

Herr Birth als Baubetreuer, stellte den Anwesenden die Einrichtung gekonnt und detailliert vor, ebenfalls informierte er über die nächsten Schritte bis zur Fertigstellung des Baus. Caritasdirektor Peter Rothausen und Pastor Christoph Bersch betonten nochmals die Bedeutung dieses Hauses für Gummersbach und Oberberg Mitte: Ein Mittelpunkt für Jung und Alt mitten in der Stadt, neben der Kirche, mit der Möglichkeit gemeinsam zu feiern, zusammen zu beten, Gottesdienst zu besuchen, Gemeindeleben zu erfahren, selbst – wenn möglich – noch einen Kaffee in der Stadt zu trinken, einzukaufen und am Lindenplatz das „Stadtleben“ zu genießen. Auch Ange-

hörigen erleichtert die Stadtnähe die Besuche ihrer Lieben.

Herr Birth und der Bauleiter Herr Töpfer, sowie die Mitarbeiter/-innen der Caritas führten anschließend die Besucher und Besucherinnen in Kleingruppen über die Baustelle. Fast 200 Anwesende konnten so bei Erbsensuppe, Kaffee und Kuchen ihre Fragen loswerden und einen ersten Eindruck von dem neuen Seniorenzentrum St. Elisabeth im Haus Franziskus bekommen.

Wenn man bedenkt, dass die ersten Planungen bereits unter Pfarrer Paul Klauke 2009 entstanden sind, so können wir jetzt froh sein, mit Kreisdechant Christoph Bersch endlich auf die Zielgerade zu kommen. Wesentlicher Motor waren hierbei Caritasvorstand und Kirchenvorstand, allen voran Frau Rita Sackmann mit ihrem unermüdlichen Engagement.

Die Eröffnung der Einrichtung ist abhängig von den letzten Ausschreibungen, die im Januar 2023 durchgeführt werden. Wir gehen aber davon

aus, dass die Eröffnung im Jahr 2023 stattfinden wird.

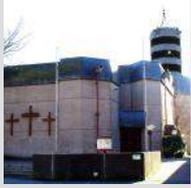
Viele Fragen der Anwesenden beschäftigten sich mit dem Gedanken, wie kann ich in der Einrichtung einen Platz bekommen. Eine Voraussetzung hierfür ist die Einstufung in den Pflegegrad 3, 4 oder 5 und selbstverständlich haben die Bewohner und Bewohnerinnen aus der alten Einrichtung St. Elisabeth Vorrang.

Markus Althoff, der Vorsitzende des Fördervereins für das neue Seniorenzentrum St. Elisabeth, und Pastor Christoph Bersch erläuterten die Schwerpunkte und Ziele des noch jungen Vereins: Lebensfreude zu schenken, der Vereinsamung entgegenzuwirken und das Altern mit Würde und Sinnhaftigkeit zu fördern und zu unterstützen – z. B. beim Wohlergehen und Verbesserung der Lebenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner, wo das Seniorenzentrum an seine Grenzen kommt, durch Demenzgarten, kulturelle Veranstaltung, Ausflüge uvm.

Deshalb ihre eindringliche Bitte an alle in Oberberg Mitte: Bitte tragen Sie zum Gelingen unserer Ziele für unsere Senioreninnen und Senioren bei: Werden Sie Mitglied oder helfen Sie durch eine Spende (IBAN DE20 3845 0000 1000 6017 63). Kontakte oder Infos bei: Markus Althoff, ☎ (02261) 6 50 35. Wir sind dankbar für jede Unterstützung! Wer weiß schon, ob er nicht eines Tages selbst diese Unterstützung braucht.

Peter Rothausen
 Caritasverband Oberberg





Herz Jesu
Dieringhausen

Herz Jesu Sonntag in Dieringhausen



Der Ortsausschuss Herz Jesu Dieringhausen freute sich sehr, nach zweijähriger „Zwangspause“ im Juni dieses Jahres endlich wieder das Herz Jesu Fest feiern zu dürfen.

Der Tag begann mit einer Open-Air-Messe bei Familie Remerscheidt, die ihr Haus und Grundstück für die Messfeier zur Verfügung gestellt hatte. Mit dieser Festmesse wurde gleichzeitig auch Kaplan Johannes Kutter verabschiedet, der nach vier Jahren im Sendungsraum Oberberg-Mitte und Engelskirchen nun seit September 2022 in der Jugendseelsorge in Köln tätig ist.

Für die musikalische Untermalung des Gottesdienstes sorgte ein Projektchor unter der Leitung von Susanne Kriesten, der sich aus drei Chören der Pfarreiengemeinschaft zusammensetzte.

Bereits zu Beginn der Messe gab es Grußworte von Thomas Lindner,

evangelische Christuskirchengemeinde Dieringhausen, der sich bei Johannes Kutter besonders für die gemeinsame ökumenische Arbeit im Bereich der Schulgottesdienste bedankte.

Nach der Messe fand die Prozession zurück zur Pfarrkirche statt, mit kurzem Halt an den Stationen AWO-Altenzentrum und Victoria-Apotheke. Für die musikalische Unterstützung sorgte hier die Bläsergruppe aus Strombach, die schon seit vielen Jahren die Prozessionen begleitet.

Nach dem Schlussegen in der Kirche fanden Kreisdechant Christoph Bersch für das Seelsorgeteam und Pastoralreferent Simon Miebach für den Pfarrgemeinderat noch sehr gute Abschiedsworte für den scheidenden Kaplan.

Nach dem offiziellen Teil war auf der Pfarrwiese hinter der Kirche dann alles für ein gemütliches Beisammensein vorbereitet. Das Pfarrfest wurde aufgrund der aktuellen Corona-Situation noch in „abgespecktem Rahmen“ gefeiert.

Trotzdem war es für alle Beteiligten ein Zeichen des Neuanfangs; gut zu wissen, man findet wieder zusammen, man darf etwas für das Gemeindeleben organisieren und die Gäste freuen sich darüber!

Allen Mitwirkenden einen herzlichen Dank für die Unterstützung.

Außerdem natürlich ein Dankeschön an Kaplan Johannes Kutter, der während seiner vierjährigen Tätigkeit vor Ort in Dieringhausen Ansprechpartner für die Gemeindeglieder war und sich ins Gemeindeleben eingebracht hat. Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen.

Ulrike von Delft



Termine 2022/2023 in Herz Jesu Dieringhausen

Sonntag, 11. Dez. 2022,

3. Advent

Nach zweijähriger Pause möchten wir unser **Adventskonzert** mit anschließendem **Basar** wieder aufleben lassen.

Um 14:30 Uhr findet das Konzert in der Herz Jesu Kirche statt, anschließend gibt es einen kleinen Basar – vorbereitet von den verschiedenen Gruppierungen der Gemeinde – rund um die Kirche.

Mitwirkende des Konzertes werden nach heutigem Stand der Kirchenchor Cäcilia, die Kinder des Familienzentrums Herz Jesu sowie als Gastchor der Heart Chor Hunstig sein. Weitere Akteure sind angefragt.

Beim Basar werden – wie gewohnt – Kuchen, Waffeln, Kaffee, Glühwein, Kinderpunsch, Grillwürstchen sowie kleine Bastelarbeiten angeboten.

Wir freuen uns auf viele Besucher und gute Gespräche!

Sternsingeraktion 2023

Nach zweijähriger Pandemie-Pause fällt ein Neustart schwer. Es werden nach wie vor Helferinnen und Helfer für die Organisation und Durchführung gesucht.

In Dieringhausen dürfen wir auf sehr erfolgreiche Sternsinger-Aktionen zurückblicken; mit oft über 40 Sternsängern und zahlreichen Begleitern waren wir in der Lage, die Bewohner aller zur Herz Jesu Gemeinde gehörenden Anwohner zu besuchen.

Dies wird in diesem Jahr leider noch nicht möglich sein, aber natürlich möchten wir diese wichtige Aktion nicht einfach „unter den Tisch fallen lassen“.

Im Ortsausschuss haben wir neue Ideen entwickelt und befinden uns noch in den Planungen. Vorab sei gesagt, dass sowohl Erwachsene als auch Kinder zur Teilnahme aufgerufen werden. In der Ausführung wer-

den wir flexibel sein – wir werden uns auf öffentlichen Plätzen als Sternsinger präsentieren und Aufkleber verteilen, ebenso kann es sein, dass die Bewohner einzelner Straßen auch besucht werden.

Alles weitere hängt von der Anzahl der Unterstützenden ab.

Für Vorabinformationen steht Ulrike von Delft als Ansprechpartnerin gerne zur Verfügung: ☎ (0151)50271582, E-Mail: ulrike@vondelft.com.

Sobald es detaillierte Planungen gibt, werden diese in den Pfarrnachrichten, auf der Internetseite www.oberbergmitte.de und im Schaukasten an der Herz Jesu Kirche bekannt gemacht.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, wie viel Freude die Sternsinger den Menschen bereiten – deshalb: Macht mit und seid dabei!

Ulrike von Delft





St. Matthias • Hackenberg

St. Stephanus
Bergneustadt

100 Jahre St. Stephanus in Bergneustadt



19.08.1923 – Ein Land mitten in der Inflation, vom Ersten Weltkrieg erschüttert und mit nicht viel mehr als Hoffnung. Denn an diesem Tag wurde St. Stephanus geweiht. Es ist der Glaube, der in Krisenzeiten beständig bleibt. Und so steht St. Stephanus schon 100 Jahre in Bergneustadt. Gerade die Anfangszeiten waren schwer. Sie waren geprägt von wenigen Gemeindemitgliedern, da es kaum noch Katholiken im Bergischen gab. Durch den Zustrom der Flüchtlinge und Vertriebenen in den ersten Nachkriegsjahren konnte dennoch im Jahr 1970 St. Stephanus zu einer kirchenrechtlichen Pfarrgemeinde mit 3.400 Katholiken werden. Eine der wichtigsten Fragen ist allerdings, warum die Kirche nach dem Heiligen Stephanus benannt wurde. Das liegt an dem ersten Pfarrer der Gemeinde: Stephan

Wolfgarten, ein DeutschAmerikaner. Er begann den Kirchbau in der Inflationszeit nach dem Ersten Weltkrieg mit Spenden aus Amerika. Die Gemeinde dankte ihm mit der Benennung der Kirche nach seinem Namen: Stephanus. In einer Fensterinschrift hielten sie folgenden Dank fest:

*In schwerer Zeit der Not
Ein Pfarrer hier bereit sich bot
Dies Gotteshaus zu baun
Mit starkem Mut und Gottvertrauen
reist nach Amerika er hin
Zu sammeln viele Mittel
Durch die gelungen
dieses Hauses Bau
Drum Dank den edlen Spendern
Vor allem unserm Pfarrer
Stephan Wolfgarten.*

Die Geschichte von St. Stephanus hat noch viele weitere spannende Kapitel geschrieben, die wir in einer **Festwoche vom 16.08.23 bis zum 20.08.23** feiern wollen. Mehr Informationen dazu folgen in der nächsten Ausgabe.

Doch eins steht auch fest: Es wurden in den 100 Jahren zwar schon viele Kapitel gesammelt, aber die Geschichte von St. Stephanus ist noch nicht zu Ende geschrieben.

Josy Zwinge

20 Jahre Taizé-Gebet in Bergneustadt

Im Februar 2002 trafen wir uns zum ersten Mal im Ökumeneausschuss. Wir konnten bei diesem Treffen viele gemeinsame Veranstaltungen auflisten und hierbei wurde es uns wichtig, das Verbindende noch mehr zu betonen und neue konkrete Projekte ins Leben zu rufen. Eines dieser Projekte war das Ökumenische Friedensgebet, das bis heute besteht. Inzwischen läuft es unter einem anderen Namen: Taizé Gebet und wir treffen uns immer am zweiten Freitag im Monat in der Altstadtkirche.

Seit einigen Jahren unterstützt uns hierbei musikalisch Herr Weishaupt, der uns zu einem mehrstimmigen Gesang geführt hat. Dafür sind wir

ihm sehr dankbar. Durch die vielen Begegnungen beim Taizé-Gebet haben wir uns kennen und schätzen gelernt und hierdurch entstand eine fröhliche Gesangs- und Gebetsgemeinschaft, ein Zeugnis von gelebter Ökumene.

In all den Jahren spürten wir eine echte Verbundenheit, die uns Gottes Geist geschenkt hat und sind unserem Herrn sehr dankbar dafür, dass er uns immer wieder aufs Neue begleitet hat.

Am 12.08.2022 wurde dieses kleine Jubiläumsfest unter dem Thema „Jubilare Deo“ singend und betend gefeiert.

Karl Werner Taphorn



Nachruf Norbert Lethen

Am 30.08.2022 verstarb im Alter von 79 Jahren der Kirchenmusiker Norbert Lethen. Gebürtig kam Norbert Lethen vom Niederrhein, er verstarb in Roxel, einem Stadtteil von Münster, wo er seit seinem Ruhestand mit seiner Frau Monika lebte.

Norbert Lethen war von Juni 1969 bis Ende 2005 in Bergneustadt in der Gemeinde St. Matthias als Organist und Chorleiter und in der Gemeinde St. Stephanus als Organist, Chorleiter und Küster tätig.

Viele Gemeindemitglieder werden sich gerne an ihn als einen Mann von großer Glaubensstärke, tiefer Bescheidenheit, gepaart mit feinsinnigem Humor erinnern. Er hatte sich und sein Leben der Musik und der Kirche verschrieben. Seine Musik und seine Aufgaben hat er immer verstanden als einen Beitrag zum Erhalt und Aufbau des Gemeindelebens. Seine Hilfsbereitschaft und sein unermüdlicher Or-



ganistendienst waren beispielhaft für viele Gemeindemitglieder.

Während seiner Tätigkeit in Bergneustadt trug Norbert Lethen viel zum reibungslosen und feierlichen Ablauf der Gottesdienste bei. Er führte die Chormitglieder und damit auch die ganze Pfarrgemeinde sicher durch die Liturgie des Kirchenjahres und verhalf

den Kirchenchören zu anhaltender Stabilität. Die Orientierung auf das Lob und die Ehre Gottes waren immer Richtschnur und Leitlinie seines kirchenmusikalischen Wirkens. So verstand er es immer wieder, die Gottesdienste an liturgischen Feiertagen durch den Einsatz der Chöre – oft begleitet von Instrumentalisten – besonders feierlich zu gestalten.

Aber auch außerhalb der Gottesdienste engagierte sich Norbert Lethen, oft zusammen mit seiner Frau Monika und seinen vier Kindern, in der Gemeinde und trug so viel zu einem gesunden Gemeindeleben bei.

Wir danken ihm für die vielen schönen Stunden, die er uns geschenkt hat. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten seiner Frau Monika sowie seinen vier Kindern und deren Familien. Wir trauern um ihn und beten in Liebe und Dankbarkeit für ihn.

Lucia Wandt



St. Michael • Lantenchbach

St. Klemens Maria Hofbauer • Steinenbrück

St. Franziskus Gummersbach

Ausflug in den Panabora-Park

Ein großes Dankeschön an unsere Sternsinger/-innen von St. Franziskus in Gummersbach

Am 10. September 2022 konnten wir im Panabora-Park in Waldbröl den Baumwipfelpfad mit dem 40 Meter hohen Aussichtsturm erkunden und von dort bei gutem Wetter einen wunderschönen Blick über das Bergische Land genießen. Erst danach, pünktlich zum Grillen, setzten Regengüsse ein, die uns die Würstchen in der gemütlichen Hütte noch viel leckerer werden ließen. Die Kinder hatten das Wetter nicht gestört. Sie erkun-

deten den Abenteuerspielplatz, die Tiergehege und den gesamten Park trotzdem mit Begeisterung und kamen gut gelaunt immer wieder zurück, um sich mit Kuchen zu stärken. Unter den erwachsenen BegleiterInnen sorgte das für eine entspannte Stimmung und viel Zeit für schöne Begegnungen.

Vielen Dank für die Spenden, die den Tag erst möglich gemacht haben.

Andrea Kuhl



St. Maria Königin • Wiedenest/Pernze

St. Anna Belmicke

„Gottes Bund mit den Menschen“

Achte Festwoche St. Maria Königin wieder live und präsent

Den Bogen von der Arche Noah nach Maria, der Arche des neuen Bundes zog ein Regenbogen, an dem jeden der acht Tage eine neue Farbe ergänzt wurde. In verschiedenen Gottesdiensten für jung und alt, wie Abendgebete, Nacht der Lichter mit Taizé-Gesängen, ein Friedensgebet in der Johannes-Kapelle, ein Musikalischer Gottesdienst mit Musikausschnitten, eine besondere Messdienerprobe, zwei Festmessen, sowie eine Hl. Messe für die Senioren und Kranke mit Spendung der Krankensalbung.

Das Bundeszeichen, der Regenbogen, wurde jeden Tag um eine Farbe reicher und steht für die Vielfalt in dieser Welt. Jede Farbe hat ihren eigenen Charakter.

Der Ortsausschuss war wieder sehr zufrieden mit den präsenten Besuchern, aber auch mit vielen, die über YouTube mitgebetet und mitgefeiert haben. Vielen Dank!

Tim Honermann





Mit Kolping unterwegs

vom 3. bis 8. Juli 2022 im Bayerischen Wald und in Passau

Am Sonntag, dem 3. Juli, versammelten sich 47 fröhliche Pilgerinnen und Pilger in Dieringhausen, um mit dem Bus Richtung Süden zu fahren.

Nach zwei Stunden Fahrt wurde eine Frühstückspause mit einem prächtigen Frühstücksbuffet eingelegt. Danach ging es weiter Richtung Bayerischer Wald.

Am frühen Abend trafen wir an unserem Zielort Büchlberg im Hotel Beinbauer ein, und es gab nach der Zimmerbelegung ein gemütliches Beisammensein.

Montags starteten wir mit dem Bus zur großen Bayernwald-Rundfahrt. Zunächst besichtigten wir in Freyung eine Glasbläserei, dann ging es weiter zum großen Arbersee und schließlich zum schmucken Städtchen Arnbruck.

Dienstag besuchten wir den Michlbauer in Wilhelmsreut, wo eine lustige

Kutschfahrt mit anschließender Brotzeit und Musik auf dem Programm stand. Der Wirt und sein Enkel sorgten mit ihren Musikstücken für gute Stimmung.

Am Mittwoch unternahmen wir eine Donaupanoramafahrt über Obernzell zum Kloster Engelhartzell. Wir waren so begeistert von der wunderschönen barocken Stiftskirche, dass wir spontan „Großer Gott wir loben dich“ anstimmten. Weiter ging es dann zur Barockstadt Schärding und mit dem Schiff befuhren wir bei herrlichem Wetter den „grünen Inn“.

Für Donnerstag stand die Fahrt zur Dreiflüssestadt Passau an. Wir besuchten die Aussichtsplattform bei der Veste Oberhaus. Von dort hatten wir einen herrlichen Blick auf die Domstadt Passau. Im Passauer Dom

konnten wir uns an einem Orgelkonzert erfreuen. Mit ihren 17.974 Pfeifen und 233 Registern gilt sie als die größte Orgel der Welt und war sehr imposant und beeindruckend.

Ein weiteres Highlight dieses Tages war die zweistündige Fahrt mit dem Kristallschiff auf der Donau. Müde, aber voll mit guten Eindrücken brachte der Bus uns zurück in unser Quartier.

Freitagmorgen hieß es Kofferpacken und ab nach Hause.

Es war für uns alle eine schöne, erlebnisreiche und harmonische Reise, wie auch in den vielen Jahren zuvor. Es fehlte an nichts, das Wetter war die ganze Zeit optimal, und unser Busfahrer – begleitet von unserem Schutzengel – fuhr uns auf Deutschlands Straßen unfallfrei nach Hause.

Heinz-Gerd Remerscheidt



Kolpingsfamilie Dieringhausen

Liebe Kolpingschwestern und Brüder, liebe Christen,

Klimawandel, ausbleibende Regenzeiten, Dürre und der Krieg in der Ukraine, durch fehlende Weizenlieferungen, haben zu einer großen Hungersnot in Afrika geführt. Dies wurde uns immer durch die Medien vor Augen geführt.

Die Kolping-Kleinbauern, die durch Spenden von Kolping-International unterstützt werden, kommen einigermaßen über die Runden.

Fangen wir an die Kleinbauern zu unterstützen, damit sie Tiere und Saatgut kaufen können.

Wer möchte da nicht helfen und Mitbesitzer eines Huhnes, Schweines oder einer Ziege sein. Also, es kann „Jeder“ mit seiner Spende helfen.

Spendenkonto:

Kolpingsfamilie Dieringhausen
Sparkasse Gummersbach

IBAN:

DE29 3845 0000 0000 7848 68

Kennwort: „Kleinbauer Afrika“

Spenden können auch gerne in bar beim Vorstand abgegeben werden. Wir geben diese Spenden weiter an das Kolpingwerk, das dann auf Wunsch auch gerne eine Spendenquittung ausstellt.

Also machen wir doch alle mit, auch in der jetzigen schweren Zeit.

Bis bald und bleibt gesund.

Es grüßt euch alle mit einem herzlichem „Treu Kolping“

der Vorstand
Heinz-Gerd Remerscheidt



Viele Kleinbauern in Afrika warten und hoffen auf diese wichtige Hilfe:

So können Sie helfen!

20 €

kostet ein Ferkel für den Aufbau von Schweinehaltung

30 €

reichen, um 6 Hühner für eine Familie anzuschaffen

40 €

damit kann eine Ziege finanziert werden

160 €

kostet eine landwirtschaftliche Schulung für ein ganzes Dorf

240 €

ist eine wichtige Hilfe, um Agrarfachleute zu bezahlen



Kolpingsfamilie Bergneustadt

Aus dem Leben der Kolpingsfamilie vom Sommer bis zum Herbst des Jahres 2022

Mit einem Satz des seligen Adolph Kolping beginnen wir unseren kleinen Überblick: ‚Das Glück des Menschen liegt nicht in Geld und Gut, sondern es liegt in einem Herzen, das eine wahrhafte Liebe und Zufriedenheit hat.‘



Mit Freude haben wir wieder einmal den Besuch von **Pater Damasius** aus seinem zentralafrikanischen Land Uganda in den großen Ferien dieses Jahres erlebt. Nach der Feier unserer Kolpingmesse am 20. Juli kam es zu einem netten Treffen nebst Austausch von Neuigkeiten – einschließlich eines leckeren Eisbechers in den Stephanus-Stuben. Auch unser Kirchenchor traf sich mit ihm zu Pizzeessen und anregender Unterhaltung. Außerdem konnten wir Pater Damasius mehrfach zur Heiligen Messe nach Lantenbach fahren und ihm auf der Rückfahrt u.a. Wasservögel auf der Agger-Talsperre zeigen. – Das Bild von Andreas Kaczmarek zeigt Pater Damasius bei einem Ausflug

vor der Statue des seligen Adolph Kolping neben der Minoritenkirche in Köln. Gottes Segen und auf ein frohes Wiedersehen im kommenden Jahr!

Mit einer kleinen Gruppe sind wir der Einladung der Kolpingsfamilie Derschlag zum **Weltgebetstag** am 29.10.2022 gefolgt. Wir feierten dort gleichzeitig das 100-jährige Bestehen der Kolpingfamilie mit einer Heiligen Messe, einer Andacht zur Heiligsprechung Adolph Kolpings und einem fröhlichen Beisammensein im Jugendheim. Das tat gut nach zwei Jahren Pandemie! Und Gottes Segen für eine gute Zukunft Eurer Kolpingfamilie!

Einer guten Tradition entsprach wieder unsere Beteiligung mit Kolpingbanner am **Volkstrauertag**, dem 13.11.2022, wo wir nach der Feier in der Friedhofshalle der Stadt Bergneustadt der Toten der beiden furchtbaren Weltkriege am Ehrenmal mit Musik und Gebet gedachten.

Unser neuer Kaplan Thomas Backsmann, der im Pfarrhaus sein Domizil aufgeschlagen hat, feierte mit uns die **Kolpingmesse** am 16.11.2022. Danach trafen wir uns im Pfarrheim zu einem angenehmen persönlichen Austausch nebst kleinem Imbiss mit unserem noch jungen Kaplan. Er stammt aus Meckenheim und schilderte uns seinen Werdegang zum Priester. Seine Priesterweihe feierte er am 24. Juni 2022, dem Festtag des Hl. Johannes Täuflers.

Zur diesjährigen **Rorate-Messe** am 21.12. (Winteranfang!), gestaltet von der Kolpingfamilie, laden wir Euch Leser/-innen dieses Pfarrbriefes herzlich ein. Die Heilige Messe beginnt um 18:00 Uhr in St. Stephanus. Dann fällt der Blick der Gottesdienstbesucher auch schon auf die

Krippe mit Maria und dem Verkündigungengel, aufgebaut von dem ‚Kolping-Krippen- und Weihnachtsbaum-Team‘!

Nach zwei Jahren der Abstinenz treffen sich Mitglieder und Freunde unserer Kolpingfamilie in der kommenden Fastenzeit zu einem **Besinnungswochenende**, diesmal im Kloster Marienstatt (Zisterzienserabtei) im Westerwald, nahe der Stadt Hachenburg gelegen. Vom 17.03. bis 19.03.2023 befassen wir uns unter Begleitung von Diakon Michael Gruß mit dem Thema ‚Das Kreuz mit dem Kreuz‘. Wir sind froh, dass es zu einem lang vermissten Treffen dieser Art kommen wird!

Den **Geburtstags‘kindern‘** der letzten Monate gratulierten wir mit einem persönlichen Besuch; unter ihnen ‚ragten‘ diesmal heraus: Karl-Heinz Feldmann, der seinen 70 Geburtstag am 08.10. und Alfred Biermann, der seinen 85. Geburtstag am 15.10. feiern durfte.

Mit Bruno Hünermund verstarb am 04.08.2022 im Alter von 86 Jahre ein Kolpingsbruder, der in unserer Stadt in Politik und Kultur sowie auch als langjähriger Lehrer am Wültenweber-Gymnasium bekannt und geschätzt wurde. Gott schenke seiner Seele die Ewige Ruhe!

Zu guter Letzt beschäftigt uns jetzt schon die **Festwoche** vom 16.08. bis zum 20.08.2023 zum 100-jährigen Bestehen unserer Pfarrei. Wir wollen uns als Kolpingfamilie gerne bei der Gestaltung eines Abends einbringen.

Zum Abschluss mit ADOLF KOLPING: „Mit bloßen Worten wird nimmer und nirgendwo was Rechtes ausgerichtet. Die Tat muss endlich überall den Ausschlag geben.“

Johannes Riegel

Pfarrchroniken



*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich
erlöst; ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein!*
(Jes 43, 1b)

TAUFEN

- | | | |
|---|---|---|
| 07.05. Eliah Felix Kreutz (Eh) | 12.06. Simon Prinz (Bn) | 14.08. Gabriel Habrat (Gm) |
| 08.05. Leni Groß (Bm) | 18.06. Adrian Ulrich (Ds) | 10.09. Louis David Frentzen (Bn) |
| 14.05. Mio Hayer (Gm) | 18.06. Emil Pfeiffer (St) | 11.09. Alessio Drulla (Bn) |
| 14.05. Mick Hayer (Gm) | 18.06. Raffaele Aiello (Dh) | 11.09. Tim Becker (Nd) |
| 22.05. Giuliano Tinirello (Nd) | 26.06. Amira Thanapalasingham (Gm) | 08.10. Lars Schippers (Ds) |
| 05.06. Avelina Reifschneider (Nd) | 26.06. Giuseppe Eugenio Incorvaia (Dh) | 09.10. Jonas Beckmann (Bm) |
| 05.06. Constantin Reifschneider (Nd) | 03.07. Leam Moeck (Bn) | 09.10. Lina Klein (Bm) |
| 05.06. Theodor Reifschneider (Nd) | 10.07. Nele Sophie Neumann (Eh) | 15.10. Sophia Julie Marx (Hb) |
| 05.06. Fynn Appelhans (Gm) | 23.07. Jack Hörner (Eh) | 16.10. Emilian Morkel , (Bn) |
| 12.06. Jamy Marie Walter (Bn) | 24.07. Palina Hildebrandt (Nd) | 22.10. Emma Saggiomo (Dh) |
| | 24.07. Cattleya Metz (Nd) | 22.10. Kian Finn Ipsen (Gm) |
| | 06.08. Liam Ragnar Herrmann (Eh) | 23.10. Lia Marlene Kakuschki (Mh) |
| | 07.08. Mila Schönrath (Lb) | 23.10. Thiago Hidalgo Lazzaro (Dh) |
| | 14.08. Mileen Schmer (Hb) | 23.10. Aitana Hidalgo Lazzaro (Dh) |
| | 14.08. David Habrat (Gm) | 30.10. Ida Feldmann (Bm) |



*Dass Güte und Treue einander
begegnen, Gerechtigkeit
und Friede sich küssen.*
(Psalm 85, 11)

TRAUUNGEN

- | | | |
|---|---|--|
| 14.05. Laura Döring und
Michael Gebauer (Wn) | 27.05. Stefanie Giershausen und
Florian Jäger (Dh) | 23.07. Stefanie Bröker und
Andreas Hörner (Eh) |
| 16.05. Xuee Xu und
Hongcheng Qiu (Gm) | 04.06. Gina Peters und
Bogdan Gaab (Lb) | 13.08. Johanna Hermes und
Gabriel Schmitz (Gm) |
| | 18.06. Jana Engel und
Markus Rüsche (Bm) | 20.08. Birgit Höhler und
Karl Werner Taphorn (Bn) |
| | 09.07. Jessica Basteck und
Rafal Swistek (Bm) | 17.09. Julia Burgert und
Phil Hartmann (Bm) |



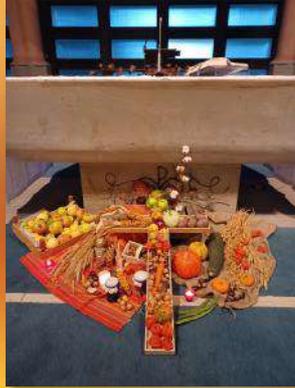


*Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der
wird leben, auch wenn er stirbt.
(Joh 11,25)*

VERSTORBENE

30.04. Gisela Tischler-Müller (Bn) 80 J.	29.06. Marlene Patz (Dh) 78 J.	20.08. Edeltraud Jakobs (Nd) 79 J.
01.05. Egon Freyer (Bn) 65 J.	30.06. Waltraut Jacobi (Gm) 88 J.	21.08. Eleni Roumidou (Bn) 84 J.
01.05. Gerd Marschler (Eh) 78 J.	30.06. Katharina Forell (Bn) 77 J.	23.08. Lucie Marianne Schmal (Gm) 87 J.
01.05. Karin Schmidt (Bn) 75 J.	30.06. Klaus Günter Hinkelmann (Bn) 64 J.	25.08. Ursula Schulz (Bn) 91 J.
03.05. Sigrid Bengsch (Gm) 62 J.	01.07. Doris Zupanec (Gm) 75 J.	26.08. Elisabeth Steuer (Ds) 82 J.
04.05. Elisabeth Gozdowski (Gm) 82 J.	01.07. Ralf Ochel (Bn) 82 J.	28.08. Anni Quint (Bm) 89 J.
08.05. Stefan Thiel (Gm) 58 J.	04.07. Elisabeth Neukäter (Ds) 96 J.	29.08. Petra Breitenstein (Ds) 57 J.
10.05. Eduard Tichy (Dh) 44 J.	04.07. Maria Böning (Gm) 81 J.	31.08. Ursula Leißnig (Ds) 78 J.
13.05. Frank Zimmermann (Wn) 56 J.	05.07. Walter Reinelt (Dh) 90 J.	01.09. Gertrud Göbel (Bn) 87 J.
15.05. Brigitte Simon (Gm) 75 J.	10.07. Paul Scheppe (Gm) 81 J.	04.09. Resi Schäfer (Bn) 82 J.
15.05. Dieter Schumacher (Eh) 81 J.	12.07. Markus Bierwagen (Dh) 58 J.	06.09. Ursula Erger (Dh) 80 J.
18.05. Klaus Stock (Eh) 88 J.	12.07. Christian Lenz (Bn) 36 J.	07.09. Dorothea Leschnik-Vieweg (Gm) 81 J.
18.05. Andreas Marsel (Gm) 53 J.	13.07. Stella Nicoletti Puzzo (Dh) 89 J.	11.09. Susanne Distler (Ds) 60 J.
18.05. Gerhard Schmitz (Ds) 62 J.	14.07. Paul Heinz Schröder (Wn) 77 J.	12.09. Maria Bonnacker (Gm) 96 J.
19.05. Maria Kinitz (Ds) 93 J.	15.07. Paul-Gerd Hinkel (Nd) 88 J.	13.09. Peter Haverkamp (Ds) 49 J.
19.05. Laurenz Krams (Nd) 59 J.	16.07. Anna Margareta Lenz (Bn) 83 J.	16.09. Waltraud Neumann (Bn) 92 J.
19.05. Ingeborg Teicher (Bn) 88 J.	16.07. Joachim Janowski (Eh) 71 J.	17.09. Nikolai Moor (Bn) 77 J.
20.05. Luzia Quast (Nd) 95 J.	19.07. Hedwig Nowitzki (Gm) 94 J.	20.09. Wanda Schröder (Nd) 91 J.
23.05. Antonino Lazzara (Gm) 64 J.	20.07. Cosimo Garbato (Dh) 60 J.	20.09. Klaus Tillmann (Nd) 66 J.
27.05. Wilfried Lemanik (Bn) 78 J.	22.07. Karl Heinz Franz Zielinski (Wn) 78 J.	24.09. Josef Adler (Dh) 71 J.
31.05. Maria Wysoszyńska (Bn) 72 J.	24.07. Lieselotte Löffler (Ds) 95 J.	25.09. Hildegard Schmidt (Dh) 92 J.
31.05. Erich Rakoczy (Gm) 83 J.	25.07. Johanna Leikert (Gm) 91 J.	26.09. Judith Engel (Bn) 94 J.
01.06. Werner Buhr (Gm) 71 J.	29.07. Gertrud Reier (Bm) 90 J.	27.09. Josef Lennartz (Gm) 92 J.
02.06. Rolf Ewald Windhagen (Ds) 80 J.	29.07. Anna Elisabeth Lütticke (Bm) 89 J.	27.09. Hans Peter Kosch (Gm) 72 J.
03.06. Nadeshda Edinger (Gm) 67 J.	31.07. Kerstin de Jong (Bn) 55 J.	29.09. Heinrich Müller (Gm) 82 J.
04.06. Franz Geron (Eh) 72 J.	31.07. Paul Gerhard Blöink (Dh) 88 J.	02.10. Irmgard Benner (Gm) 87 J.
05.06. Klaus Gottwald (Gm) 68 J.	31.07. Christel Schaaff (Bn) 86 J.	03.10. Edeltraud Feldhoff (Eh) 87 J.
06.06. Joachim Knaupe (Nd) 78 J.	03.08. Martin Heider (Gm) 58 J.	04.10. Marianne Kemmet (Nd) 82 J.
11.06. Karl-Heinz Trapp (Bn) 86 J.	04.08. Bruno Hünermund (Bn) 86 J.	05.10. Francesco Tuttolomondo (Hb) 59 J.
12.06. Hildegard Höller (Bn) 92 J.	04.08. Thomas Wette (Gm) 63 J.	05.10. Annemarie Panzek (Bn) 60 J.
13.06. Christa Feldhoff (Bn) 71 J.	05.08. Ludwig Schürholz (Bn) 87 J.	05.10. Norbert Schmitz (Dh) 77 J.
13.06. Margarete Zloch (Gm) 92 J.	06.08. Romano Ceolan (Gm) 85 J.	06.10. Bernd Hanke (Dh) 78 J.
16.06. Margarethe Balve (Bn) 85 J.	10.08. Manfred Elzner (Dh) 69 J.	09.10. Wolfgang Luczak (Eh) 70 J.
17.06. Reinhard Klein (Eh) 80 J.	11.08. Heinz Joseph Sijben (Ds) 75 J.	10.10. Kai Jacob (Bn) 55 J.
19.06. Heike Forell (Bn) 46 J.	13.08. Maria Lang (Ds) 93 J.	12.10. Gerald Reinhard Schultz (Gm) 77 J.
20.06. Joachim Esser (Dh) 75 J.	13.08. Ana Zappe (Gm) 92 J.	13.10. Josef Gusia (Gm) 65 J.
23.06. Irmgard Nowak (Gm) 97 J.	13.08. Erna Jung (Gm) 83 J.	17.10. Maria Jacob (Gm) 87 J.
26.06. Heinrich Siepermann (Bn) 83 J.	13.08. Dirk Schöneborn (Ds) 48 J.	18.10. Dieter Kabus (Gm) 83 J.
26.06. Doris Rinas (Eh) 80 J.	14.08. Karl-Josef Böning (Gm) 85 J.	21.10. Margot Bieker-Bruch (Eh) 88 J.
28.06. Luca Schmidt (Dh) 86 J.	15.08. Dagmar Brüning (Gm) 61 J.	24.10. Renate Jerusalem (Dh) 86 J.
	15.08. Arkadius Haag (Gm) 83 J.	25.10. Heinz Linke (Bn) 64 J.
	16.08. Johanna Stracke (Bn) 92 J.	26.10. Ida Kitzia (Gm) 81 J.
	18.08. Ilse Pohl (Bn) 97 J.	26.10. Maria Walter (Bn) 97 J.
	19.08. Anneliese Heirich (Nd) 102 J.	26.10. Paul Gerhard Schmitz (Gm) 83 J.

Kaleidoskop



GEMEINSAM
unterwegs



IMPRESSUM



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.
www.Gemeindebriefdruckerei.de

Ausgabe: 02/2022 • Oberberg Mitte • **Auflage:** 6.000 Stück

Kontakt: Moltkestraße 4, 51643 Gummersbach, ☎ (02261) 2 21 97
Kölner Str. 287, 51702 Bergneustadt, ☎ (02261) 4 10 04

Herausgeber: Kath. Pfarreiengemeinschaft Oberberg Mitte • **Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

Verantwortlich: Pastor Christoph Bersch • **Email:** pfarrbrief@oberbergmitte.de

Redaktion: Pastor Christoph Bersch, Werner Dittrich, Claudia Engelbreit, Christel Franke, Tim Honermann, Erika Linder, Michael Linder, Simon Miebach.

Layout: Tim Honermann

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Artikel vor.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Ausgabe 01/2023 erscheint am 13. Mai 2023.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. April 2023.